

Fremdenverkehrskonzept

für die

Gemeinde Solnhofen

Wirtschaftsgeographie – Katholische Universität Eichstätt

Materialien und Diskussionsgrundlagen

Nummer 2

Josef STEINBACH, Magdalena KAISER,
Alexander ANETSBERGER, Robert GARUS, Gabi HERGER,
Bettina HÜTTNER, Günter REIMANN, Christoph WÜRFLEIN

Eichstätt, Juli 1992

Materialien und Diskussionsgrundlagen des Faches Wirtschaftsgeographie
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Herausgeber: Prof. Dr. Josef Steinbach (bis einschl. Heft 14)

ISBN: 978-3-943218-03-9

ISSN: 2192-8827

© 1992 MDW. Die Autoren behalten die vollen Urheberrechte ihrer Beiträge.

I n h a l t

1. AUFGABENSTELLUNG
2. BESTANDSAUFGNAHME
 - 2.1 Touristisches Angebot
 - 2.1.1 Naturraum
 - 2.1.2 Siedlungs-, Bebauungsstruktur, Ortsbild
 - 2.1.3 Tourismusbezogene Infrastruktur
 - 2.2 Touristische Nachfrage
 - 2.2.1 Durchreise- und Ausflugsgäste
 - 2.2.2 Übernachtungsgäste
 - 2.3 Urlaubsverhalten und Bewertung des gegenwärtigen touristischen Angebotes
 - 2.3.1 Durchreise- und Ausflugsgäste
 - 2.3.2 Übernachtungsgäste
3. FREMDENVERKEHRSKONZEPT
 - 3.1 Problemsituation
 - 3.2 Planungsansatz
 - 3.3 Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen durch die Zielgruppen
4. EINZELNE MASSNAHMEN
 - 4.1 Naturlehrpfad "Ökotope der Altmühlalb"
 - 4.1.1 Grundidee
 - 4.1.2 Nutzen des Naturlehrpfades
 - 4.1.3 Beschreibung der Route des Naturlehrpfades
 - 4.1.4 Bestand an Ökotopen
 - 4.1.5 Empfohlene Maßnahmen
 - 4.1.5.1 Anlage des Naturlehrpfades
 - 4.1.5.2 Informationsvermittlung
 - 4.1.5.3 Erhöhung und Erhaltung der ökologischen Wertigkeit der Lebensräume im Bereich des Naturlehrpfades
 - 4.1.6 Zuschußmöglichkeiten und Träger der Maßnahmen
 - 4.1.6.1 Fördermöglichkeiten
 - 4.1.6.2 Träger der Maßnahmen
 - 4.2 Gestaltung des Uferbereiches
 - 4.3 Erholungs- und Spielbereich an der Altmühl
 - 4.4 Zeltplatz
 - 4.5 Sola Basilika

1. AUFGABENSTELLUNG

Im Studienplan des Diplomstudienganges Geographie an der Katholischen Universität Eichstätt ist ein “Projekt mit Geländepraktikum” vorgesehen. Es gehört zur letzten Studienphase und soll die Studentinnen und Studenten im Rahmen einer Teamarbeit, die auf konkrete Planungsprobleme bezogen ist und den Einsatz einer Reihe von theoretischen und methodischen Konzepten erfordert, auf ihre Diplomarbeiten und die spätere berufliche Praxis vorbereiten.

Im Sommersemester 1991 wurde – entsprechend dem *Studienschwerpunkt “Freizeit und Fremdenverkehr”* – die Erstellung eines Fremdenverkehrskonzeptes für die im Naturpark Altmühltal gelegene Gemeinde Solnhofen als Projektziel gewählt. Diese Aufgabenstellung ist vor allem deshalb interessant, da in Solnhofen einerseits einige sehr günstige Voraussetzungen für den Ausbau des Tourismus bestehen, andererseits aber auch einige negative und kaum veränderbare Entwicklungsfaktoren zu berücksichtigen sind. Daher muß sich ein realistisches Fremdenverkehrskonzept sehr genau an einer Reihe von Randbedingungen orientieren.

Grundlage für das Konzept bildet eine *Bestandsaufnahme*, in deren Rahmen zunächst

- Naturraum, Siedlungs-, Bebauungsstruktur und Ortsbild sowie die tourismusbezogene Infrastruktur analysiert wurden.
- Darüber hinaus diente eine umfangreichere Befragungsaktion zur Ermittlung von wesentlichen Merkmalen der derzeitigen Gästestruktur, von charakteristischen Aktivitätenmustern der Gäste sowie von Bewertungsmustern, die sich auf das touristische Angebot Solnhofens beziehen.

Auf der Basis dieses Informationsbestandes konnte dann ein auf die Ansprüche von “Durchreise-” und “Dauergästen” ausgerichtetes *Fremdenverkehrskonzept* entwickelt werden, aus dem sich ein “Bündel” von zu empfehlenden Einzelmaßnahmen ableitet.

Eine weitere Befragung der Gäste bezieht sich auf die Akzeptanz und Bewertung der geplanten Ausbaumaßnahmen, so daß diese eine gewisse “Absicherung” durch potentielle zukünftige Nachfrager erfahren.

Schließlich werden *einzelne empfohlene Maßnahmen* (Naturlehrpfad, Gestaltung des Uferbereiches u.a.) noch mehr im Detail dargelegt.

Einige der am Projektteam beteiligten Studentinnen und Studenten sind wegen ihres Einsatzes und der von ihnen erbrachten Beiträge besonders zu nennen:

- Herr Christoph WÜRFLEIN für die detaillierte Ausarbeitung des Konzeptes für den Naturlehrpfad “Ökotope der Altmühlalb” sowie
- Frau Bettina HÜTTNER und Herr Robert GARUS für die elektronische Datenverarbeitung.

Für die zum Projekt geleistete Förderung, Unterstützung und Beratung ist besonders zu danken:

- Herrn Gerhard NÜRNBERGER, 1. Bürgermeister der Gemeinde Solnhofen und Herrn Gemeindesekretär Reinhold SCHÖN;
- Herrn Reg.-Oberinspektor Franz-Xaver UHL und Herrn Johann BAUCH, beide: Informationszentrum Naturpark Altmühltal;
- der Naturschutzbehörde am Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen;
- Herrn Dr. Jürgen FAUST, Katholische Universität Eichstätt;
- Herrn Hubert HILLMANN, Katholische Universität Eichstätt (Kartographie).

Die Verfasser der Studie hoffen, daß die Ergebnisse dazu beitragen, den Fremdenverkehr in der Gemeinde Solnhofen weiter zu entwickeln.

Eichstätt, 01.07.1992

Josef Steinbach

2. BESTANDSAUFNAHME

2.1 Touristisches Angebot

2.1.1 Naturraum

Der Gegensatz zwischen der verkarsteten Hochfläche der Alb, die bei Solnhofen nicht ganz 600 m N.N. erreicht und dem in weiten Windungen in die harten Jurakalke eingeschnittenen, fast 200 m tiefer liegenden Altmühlthal prägt das Landschaftsbild um Solnhofen. An den oft steilen Seitenhängen der Altmühl stocken auch heute noch vielfach naturnahe Wälder. Sie zeigen in ihrer Artenzusammensetzung viele Gemeinsamkeiten mit der potentiellen natürlichen Vegetation, orchideenreiche *Kalkbuchenwälder* an den südexponierten sonnseitigen Hängen und hochstaudenreiche *Hainbuchenwälder* an den absonnigen Nordhängen.

Durchbrochen wird die Bewaldung an den Altmühlhängen durch Hutungen, künstlich durch den Menschen waldfrei gemachte, durch die Nutzung als Schafweide waldfrei gehaltene Flächen, die vor allem an den der Sonne zugewandten Hängen weite Areale einnehmen. Hier konnten sich charakteristische *Trocken- und Halbtrockenrasengesellschaften* mit einer wertvollen und artenreichen, vor allem thermophilen Flora und Fauna, teilweise mediterranen und pannischen Ursprungs, entwickeln. Mit dem Rückgang der Schafhaltung verbuschten viele der Hutungen oder wurden planmäßig durch *Kiefernmonokulturen* aufgeforstet. Dies führte nicht selten zu einer erheblichen Verarmung des Landschaftsbildes. In die Hangflanken des Altmühltales sind vielfach steil ansteigende *Trockentäler* eingeschnitten, an deren Ausgängen zum Altmühlthal hin, meist deutlich ausgeprägte Schuttkegel zu finden sind. Auf höherem Niveau als der heutige Talboden der Altmühl finden sich *Talbodenreste* flußgeschichtlicher Vorgänger der Altmühl. Als Beispiel sei hier nur die Bärenau, ein Talbodenrest des Urmains, der heute 50 m über dem Talgrund der Altmühl, im nordöstlichen Gemeindegebiet von Solnhofen liegt, genannt. Diese Flächen werden zumeist ackerbaulich genutzt. Im Bereich der Bärenau fällt die wertvolle und abwechslungsreiche in die Ackerflächen eingelagerte *Heckenlandschaft* auf.

Wo massive *Riffkalke* an die Oberfläche treten, wie an den Talfanken der Altmühl östlich von Solnhofen (NSG-12 Apostel), bilden diese Felsformationen, gelegen in den offenen Bereichen der Trockenrasenhänge, eindrucksvolle Szenerien.

In der Talaue der Altmühl wurden die hier einst anzutreffenden dichten Auwälder und Feuchtwiesen weitgehend durch *Wirtschaftswiesen* verdrängt. Auch die Altwässer der regulierten Altmühl sind fast ganz verschwunden.

Im Gegensatz zur abwechslungsreichen, kleingegliederten Landschaft des Altmühltales zeigt die *Albhochfläche* ein einförmiges, fast monotonen Landschaftsbild. Im Bereich von Riffgesteinen stocken hier zumeist Wälder, die in ihrer Artenzusammen-

setzung weit weniger naturnah sind als die Wälder der Talfanken. Es dominieren Wirtschaftswälder mit hohem Fichtenanteil.

An Stellen, wo der verkarstete, kalkige Untergrund mit tertiären und quartären Lehmen überdeckt ist, finden sich auf der Hochfläche weiträumige *ackerbaulich genutzte Areale*, die nicht selten durch Flurbereinigungsmaßnahmen ausgeräumt wurden.

Wo in der Jurazeit in Wannen Plattenkalke entstehen konnten, werden seit Jahrhunderten die berühmten *Solnhofener Platten* abgebaut. Die Steinbrüche und vor allem die riesigen Abraumhalden sind die wohl markantesten Landschaftsbestandteile der Hochflächen.

Somit bildet vor allem die Natur- und Kulturlandschaft des Talbodens, der Talfanken und des Randbereiches der Albhochfläche ein herausragendes touristisches Angebotselement, das durch eine ökologisch angepaßte touristische Infrastruktur zu erschließen ist.

2.1.2 Siedlungs-Bebauungsstruktur, Ortsbild

Die touristische Attraktivität eines Ortes wird wesentlich von der Bebauungsstruktur und vom Ortsbild bestimmt. Hier bestehen für Solnhofen einige Negativfaktoren, denen nur zum Teil durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt werden kann:

- die Querung des Ortes (entlang der Altmühl) durch die *Bahnlinie* Ingolstadt-Würzburg, die nicht nur eine außerordentliche Lärmquelle darstellt, sondern auch eine wesentliche visuelle Beeinträchtigung bildet;
- die Querung des Ortes und des Tales durch die *Staatsstraße 2217*, welche (eingeschränkt) auch für den Schwerverkehr (aus der benachbarten Steinindustrie) zugelassen ist. Besonders dieser Schwerverkehr (mit häufigem Stau an Bahnschranken) gefährdet und beeinträchtigt die Fußgänger, gerade im Bereich zwischen “Gastronomie” (am linken Flußufer), Bürgermeister-Müller-Museum und Sola-Basilika (auf der rechten Seite der Altmühl), der von den Touristen besonders frequentiert wird. Zudem treten natürlich entsprechende Abgas-, Lärm- und visuelle Belästigungen auf;
- eine Anzahl von *öffentlichen und privaten Gebäuden, oft aus den 60er Jahren*, deren architektonische Gestaltung nicht in das Orts- und Landschaftsbild paßt. Sie konzentrieren sich gerade im touristischen Bereich (Rathaus mit Museum, Kreissparkasse, Post) des rechten Flußufers;
- der *schlechte Bau- und Erhaltungszustand bzw. das gestörte Fassadenbild* vieler alter, im traditionellen Jurastil errichteter Gebäude und die *unzureichende Gestaltung (vor allem Begrünung) des Freiraumes* um diese Gebäude.

Damit im Zusammenhang auch

- die *Vernachlässigung der Altmühlfront*, d.h. der dem Fluß zugewandten Gebäudeseiten. Gerade deren visuelle Qualität stellt einen wesentlichen Attraktivitätsfaktor für den Tourismus dar.

Zur Abbildung der Attraktivität des Ortsbildes und als Grundlage für die Planung von Verbesserungsmaßnahmen wurde im Frühsommer 1991 eine *Gebäudekartierung* durchgeführt. Die Bewertung der Gebäude (siehe Karte 1) ergibt sich aus der Kombination von drei Kriterien:

1. *Beitrag zum traditionellen Ortsbild*, wobei architektonische Merkmale, wie Dachform und Dachdeckung, Fensterform und Fensterschmuck, Fassadengestaltung u.a. wesentliche Kriterien bildeten.
2. *Erhaltungszustand* der Gebäude
3. *Gestaltung und Begrünung des Freiraumes* (Straßenfront, Einfahrt, Hof, Gärten)

Bewertet wurden die Gebäude in folgenden Straßen: Benediktstraße, Pappenheimer Straße, Am Gsteig, Sonnenstraße, Amselleite, Klosterstraße, Ferdinand-Anrauner-Straße, Wiesenweg, Senefelder Straße, Mühlweg (teilweise), Bahnhofstraße.

Maßnahmen, die insbesondere in den “touristischen Bereichen” (siehe unten) sowie an der Altmühlfront gesetzt werden sollten, sind:

- Fassadengestaltung nach traditionellen Maßstäben (Klappläden, Blumenschmuck);
- Freilegen von verdeckten Fachwerken im Stil der “Altmühljura”;
- möglichst einheitliche Dachdeckung;
- Bepflanzung und Eingrünung der moderneren Flachbauten;
- Begrünung versiegelter Flächen (heimische Pflanzen), besonders vor den Gebäuden bzw. an den der Altmühl zugewandten Hinterfronten.

Während mit diesen Maßnahmen die Attraktivität Solnhofens für den Fremdenverkehr verbessert werden kann, bestehen zur Beseitigung der *Lärmbelästigung durch die Bahn* kaum Chancen.

Durch Maßnahmen am Wagenpark (z.B. Glättung der Radlauflächen) kann der von den Zügen verursachte Lärm – um etwa 10 dB(A), nach BUNDESBAHN ZENTRALAMT MÜNCHEN (1984) – verringert werden. Eine weitere Reduktion durch Lärmschutzwände ist nur zum Teil möglich:

- Eine Schallschutzwand oder ein oft besser in die Landschaft passender Lärmschutzwand mit einer Höhe von ca. zwei Metern über der Schienenoberkante reduzieren den Lärmpegel um ca. 10 - 16 dB(A). Allerdings muß ein Mindestabstand von den Gleisen eingehalten werden. Da diese in Solnhofen zu meist auf einem Bahndamm verlaufen, müßten die Lärmschutzanlagen (Wand oder Wall) neben dem Damm stehen und daher noch höher sein. Dies wirkt sich nicht nur auf die Kosten (zu deren Übernahme die Bundesbahn nicht verpflichtet ist) aus, sondern würde auch zu einer untragbaren baulichen und visuellen Belastung des Ortsbildes führen.
- Außerdem wird in Tallagen der Schall zum Teil durch die Hänge reflektiert, wodurch sich der Lärmschutz wieder reduziert.

Ein *Fahrverbot für LKW* im Ort würde für den Schwerverkehr der Steinindustrie beträchtliche Umwege erfordern. Daher übt besonders ein Großbetrieb (mit hohen Steuerleistungen und als wichtigster Arbeitgeber) Druck auf die Gemeinde aus, die Ortsdurchfahrt auch weiterhin offen zu halten. Im Interesse der Bürger und zur Entwicklung des Fremdenverkehrs wäre ein LKW-Fahrverbot aber dennoch durchzusetzen. Die Belastungen und Gefahren (enge Durchfahrt, Gefälestellstrecken) sind so groß, daß auch der Neu- bzw. Ausbau einer Umfahrungsstraße gerechtfertigt ist. Wegen der ungünstigen Verhandlungsposition der Gemeinde sollten entsprechende Initiativen vom Landkreis bzw. von der Planungsregion ausgehen.

2.1.3 Tourismusbezogene Infrastruktur

Die touristische Hauptattraktion von Solnhofen ist das im Rathaus untergebrachte *Bürgermeister-Müller-Museum* mit seiner Fossiliensammlung, darunter ein Original des Urvogels (*Archaeopterix*). Das Museum, welches von April bis Oktober täglich offen steht, hatte 1991 eine Besucherzahl von über 32.000. Als wichtiges Kulturdenkmal und bedeutende Tourismusattraktion ist auch die *Sola-Basilika* zu bewerten – eine Ausgrabungsstätte mit Resten von sieben Kirchenbauten, die bis auf die Karolingerzeit zurückgehen.

Neben diesen Sehenswürdigkeiten, die gemeinsam mit den dargestellten Elementen des Naturraumes touristische Attraktionen von beträchtlichem Rang darstellen, ist die Ausstattung mit tourismusbezogener Infrastruktur nur bescheiden.

So ist etwa das *Beherbergungsgewerbe* im Vergleich mit anderen Fremdenverkehrs-orten im Altmühltafel relativ nur schwach ausgebaut. Insgesamt stehen in Solnhofen nur 198 Betten zur Verfügung, 74 davon in gastronomischen Betrieben. Wegen des Umbaus im Gasthof Adler (32 Betten) und der Belegung des Senefelder Hofes (42 Betten) mit Asylannten können diese jedoch derzeit nicht durch Urlauber genutzt werden. Zusätzlich zur Gastronomie haben acht private Anbieter eine Kapazität

von 31 Betten aufzuweisen, dazu kommen Ferienwohnungen, auf die mit insgesamt 93 Betten der Hauptanteil an der Bettenkapazität entfällt. Das Preisniveau ist relativ niedrig. Die Übernachtung mit Frühstück ist im Senefelder Hof ab 25,- DM, im besser ausgestatteten Gasthaus Adler dagegen ab 35,- DM zu bekommen. Die Preise der Frühstückspensionen pendeln zwischen 16,- DM und 24,- DM für eine Übernachtung. Die Preise der Ferienwohnungen bewegen sich zwischen 35,- DM und 69,- DM pro Tag und Appartement. Nördlich des Siedlungsgebietes im Talboden und am Ufer der Altmühl liegt ein kleiner – notdürftig mit sanitären Anlagen ausgestatteter *Zeltplatz*, der von – vor allem von Bootstouristen kostenlos genutzt werden kann.

Entsprechend dieses geringen und zum Teil wenig attraktiven Angebotes stagniert die Zahl der Übernachtungen seit der Mitte der 80er Jahre bei ca. 25.000 - 26.000 (1991: 26520). Der Auslastungsgrad der Betten in der Fremdenverkehrssaison ist mit über 70 % sehr hoch, allerdings dürfte dies auch auf die Beherbergung der Asylanten zurückzuführen sein. Insgesamt gesehen stellt also das Beherbergungsgewerbe keinen bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Es dürften zukünftig vermutlich Ausbauchancen im geringeren Rahmen bestehen, vor allem wenn auf die speziellen Bedürfnisse wichtiger Nachfragergruppen (besonders Radfahrer) eingegangen wird.

Im Bereich der *Gastronomie* gibt es insgesamt fünf Gaststätten, davon nur zwei mit Biergärten sowie ein Cafe, das kaum über Sitzplätze im Freien verfügt.

Der *Einzelhandel und das Dienstleistungsgewerbe* stellen sich nur zum Teil auf die Bedürfnisse der Dauergäste und der durchfahrenden Touristen ein. Wenig Tourismusbezug scheinen ein EDEKA-Markt, zwei Metzgereien, ein Schuhgeschäft und ein Blumenladen zu haben. Zwei Bäckereien richten ihr Angebot auch auf die Bedürfnisse der Gäste aus. Völlig fremdenverkehrsorientiert sind nur ein Geschäft, das Versteinerungen u.a. anbietet sowie der Fahradverleih am Bahnhof. Im Dienstleistungsbereich stehen ein Arzt der Allgemeinmedizin, ein Zahnarzt, drei Banken, ein Postamt, ein Friseur und eine KFZ-Reparaturwerkstatt sowohl den Einheimischen wie auch den Gästen zur Verfügung. Im Kindergarten besteht keine Möglichkeit zur Betreuung von Gästekindern. Die Bücherei in der Volksschule steht den Gästen zwar zur Verfügung, ist aber nur am Mittwoch geöffnet.

Im neueren Siedlungsbereich oberhalb des alten Ortskernes liegt die *Sola-Halle*, eine Mehrzweckhalle mit dem maximalen Fassungsvermögen von 600 Personen. Sie dient den Veranstaltungen der lokalen Vereine, sowie zu sportlichen Aktivitäten (z.B. Kegeln, Hallentennis im Winter) und verfügt auch über eine Sauna mit Solarium. Für touristische Zwecke wird sie nicht entsprechend angeboten und kaum genutzt. Das gleiche gilt für die nahegelegenen Tennis- und Sportplätze.

2.2 Touristische Nachfrage

Der Fremdenverkehr von Solnhofen wird von zwei charakteristischen Gästegruppen getragen, deren Aktivitätenmuster und Anspruchsniveaus zum Teil wesentlich differieren. Es sind dies

- die *Durchreise- und Ausflugsgäste*, für die Solnhofen nur eine relativ kurzfristige Station im Rahmen ihrer Tour (mit dem Rad, dem Boot, dem PKW oder zu Fuß) darstellt, sowie
- die *Übernachtungsgäste*, die hier Quartier nehmen und sich mehrere Tage im Raum Solnhofen aufhalten.

In einer Analyse der touristischen Nachfrage müssen diese Gruppen getrennt erfaßt werden. Daher wurden auch für die mündliche Befragung der Touristen im Raum Solnhofen zwei getrennte Fragebögen (sie sind im Anhang enthalten) konzipiert, die den unterschiedlichen Eigenschaften und Anforderungen der beiden Gruppen gerecht werden. Die Befragung fand in den Sommermonaten 1991 statt, insgesamt wurden 173 Durchreise- und Ausflugsgäste sowie 86 Urlaubsgäste interviewt. Im Folgenden werden die Struktur- und Verhaltensmerkmale der beiden Zielgruppen dargestellt.

2.2.1 Durchreise- und Ausflugsgäste

Herkunft

Die meisten der 173 befragten Durchreise- und Ausflugsgäste hatten ihren Heimatort in der Bundesrepublik Deutschland. Von den 45 Interviewten aus Baden-Württemberg kamen 5 aus Marbach/Neckar und 7 aus Karlsruhe. Aus Bayern stammen insgesamt 39 Durchreise- bzw. Ausflugsgäste, die meisten von ihnen aus München (5), dem Großraum Nürnberg (5) und Augsburg (7). In Nordrhein-Westfalen leben 18 der Befragten, eine Konzentration auf Teile des Bundeslandes konnte nicht festgestellt werden. Aus Hessen kamen 14 (3 aus Frankfurt), aus Niedersachsen 13 Interviewte. 9 Befragte gaben als ihren Heimatort die Freie- und Hansestadt Hamburg, 5 die Freie- und Hansestadt Bremen an. Die restlichen befragten Gäste verteilen sich auf Sachsen, Berlin, Schleswig-Holstein und das Saarland (siehe Abb. 1).

Die Mehrzahl der Durchreise- und Ausflugsgäste wohnt in Großstädten, über 65 % leben in Kommunen mit mehr als 100.000 Einwohnern, nur etwas über 30 % stammen aus Heimatgemeinden mit einer Bevölkerung von unter 20.000.

Verkehrsmittel und Tourverlauf

Zumeist wird die Tour durch das Altmühlthal im Rahmen eines *Kurz- oder Zweiturlaubes* unternommen (für 145 der 173 befragten Gäste ist dies der Fall).

Sehr oft werden für Tour und An- bzw. Abreise unterschiedliche Verkehrsmittel verwendet. Im *Rahmen der Tour* überwiegt das Fahrrad, es wird von 60 % der Touristen benutzt (siehe Abb. 2), ca. 20 % kommen mit dem PKW und je etwa 7 % sind mit dem Boot oder zu Fuß unterwegs.

Für die *An- und Abreise* stellt jedoch der PKW das wichtigste Verkehrsmittel dar, es wird von 63 % der Befragten verwendet. 20 % benutzen die Bahn und 8 % verwenden das Fahrrad auch zur An- und Abreise.

Die *Ausgangspunkte* der Tour durch das Altmühlthal differieren: 28 Interviewte kamen aus Gunzenhausen, 23 aus Pappenheim, Eichstätt war für 17 Befragte der Beginn ihrer Tour, Dollnstein für 10 Personen, 6 gaben Solnhofen als Ausgangspunkt ihrer Tour an. Die restlichen 60 Personen verteilen sich auf eine Vielzahl von Gemeinden, die innerhalb und außerhalb des Altmühltales liegen.

Die *Hauptziele* der Fahrt liegen eindeutig flussabwärts: Kelheim: 43 Nennungen, Eichstätt: 20, Pappenheim: 15, Dollnstein: 12, Solnhofen: 6, Gunzenhausen: 5. Daher ist für eine Strategie, welche darauf abzielt, die Durchreisenden zu einem Aufenthalt und zur Ausübung verschiedener touristischer Aktivitäten am Ort zu bewegen, die nördliche Einfahrt von Solnhofen wichtiger. Besonders hier sollten attraktive gastronomische und Freizeiteinrichtungen lokalisiert sein sowie Hinweise auf das sonstige Angebot des Ortes.

Im Falle einer *Übernachtung* werden Hotels, Pensionen und Gasthöfe (48 %) bevorzugt, aber immerhin suchen auch ca. 26 % Campingplätze auf, nur ca. 19 % übernachten in Privatquartieren. Hier zeigen sich die Bedeutung des gewerblichen Bettenangebotes für die Durchreisegäste (das – wie dargestellt – in Solnhofen qualitative und quantitative Defizite aufweist und das besonders auf die Bedürfnisse der Radfahrer abgestellt werden könnte) sowie auch die Wichtigkeit eines vielleicht nur etwas vergrößerten aber besser ausgestatteten Zeltplatzes.

Demographische und sozioökonomische Merkmale

Sowohl bezüglich ihrer Alters- als auch bezüglich ihrer Sozialstruktur erweisen sich die Durchreisegäste als relativ homogen: es handelt sich vorwiegend um Familienreisegruppen (siehe Abb. 3), deren erwachsene Mitglieder – im Vergleich mit anderen Regionen des Inlandstourismus – ein überdurchschnittliches Ausbildungs- und Einkommensniveau haben.

Auf die *Dominanz von Familiengruppen* weisen die folgenden Merkmale hin:

- durchschnittliche Größe der Reisegruppen: 4,3 Personen

- hohe Anteile von Personen im mittleren Lebensalter (siehe Abb. 4, von den befragten Personen und ihren Mitreisenden gehörten 143 der Altersgruppe 40 - 50 Jahre an, 114 waren zwischen 30 und 40 Jahre alt) sowie zahlreiche jüngere Personen (insges. 124 unter 20-Jährige)

Das *überdurchschnittliche Ausbildungs- und Einkommensniveau* lässt sich aus der beruflichen Stellung der 173 interviewten Personen (Abb. 5) erschließen:

- 37 % sind Angestellte, 24 % Beamte, 10 % Schüler oder Studenten, 8 % gehören zu der Gruppe der freiberuflich Tätigen und 5 % bezeichnen sich als Unternehmer. Die Gruppe der Arbeiter ist nur zu 9 % vertreten, nicht einmal 2 % sind Rentner oder Pensionisten, 5 % Hausfrauen.

Somit bilden die Durchreisegäste eine recht homogene Zielgruppe, deren Mitglieder vermutlich durch ein *“Angebotsbündel”* zum Verbleib in Solnhofen zu motivieren sind, dessen wichtigste Elemente sein könnten: gehobenere und speziellere Gastronomie, Erholung (am und im Wasser), Kultur. Für das letztgenannte Angebotselement spricht nicht nur der höhere sozioökonomische Status, sondern auch der relativ hohe Anteil von Personen (56 % der Interviewten), die das Altmühltafel erstmals besuchen.

2.2.2 Übernachtungsgäste

Herkunft

Hier ergeben sich ähnliche Relationen wie bei den Durchreisegästen (siehe Abb. 6): Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen sind auch hier die wichtigsten Herkunftsländer, nur drei der 86 befragten Urlaubsgäste stammen aus dem Ausland.

Urlaubsdauer, Verkehrsmittel und Übernachtung

Die Hälfte der insgesamt 86 Befragten befanden sich in ihrem Haupturlaub, den sie aber offensichtlich – wenigstens zum Teil – nicht ausschließlich in Solnhofen verbrachten. Dies zeigt die relativ kurze *durchschnittliche Aufenthaltsdauer* von 4,6 Tagen. Der Mittelwert spiegelt aber nicht die wahren Verhältnisse wieder, sondern resultiert aus relativ kurzen und längeren Aufenthalten:

- 33 der Befragten übernachteten nur einmal, weitere 19 Personen zwei bis dreimal
- nur 20 Personen blieben 8 und mehr Tage.

Mit Verbesserungen des touristischen Angebotes und des gewerblichen Beherbergungssektors sollte versucht werden, die zum Teil sehr kurze Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste zu verlängern.

Bevorzugtes *Verkehrsmittel* der Übernachtungsgäste (Abb. 7) ist der PKW (62 %), 24 % kamen mit dem Fahrrad und nur 7 bzw. 6 % benutzten die Bahn bzw. reisten per Boot über die Altmühl an. Den PKW-Fahrern sollten am Ort verstärkt "alternative" Verkehrsmittel (und zwar nicht nur Fahrräder, sondern auch Boote) und Anregungen zu entsprechenden Ausflügen geboten werden. Auch so kann die Übernachtungsdauer verlängert werden.

Besonders wegen der zum Teil sehr kurzen Aufenthaltsdauer bevorzugen die befragten Übernachtungsgäste das *gewerbliche Bettenangebot* (siehe Abb. 8): 79 % Gasthöfe und Pensionen, 12 % Campingplätze und nur 9 % Privatzimmer, deren Bettenzahl aber – siehe oben – den gewerblichen Sektor übertrifft. Man sollte die Nutzerstruktur der Privatquartiere näher untersuchen und unter Umständen Organisations- und Informationsformen überlegen, die den leichteren Zugang zu Privatquartieren auch für eine kürzere Aufenthaltsdauer ermöglichen: etwa eine gemeinsame Anzeigetafel an zentraler Stelle im Ort (mit Lageplan, Telefon und "Frei-" bzw. "Besetztanzeige").

Demographische und sozioökonomische Merkmale

Bezüglich der *Altersstruktur* (Abb. 9) zeigen sich im Vergleich mit den Durchreisegästen wenig Unterschiede, nur die Größe der Urlaubergruppe ist mit durchschnittlich 3,0 (zu 4,3) deutlich geringer. Auch bei der *Zusammensetzung der Urlaubsgruppen* (Abb. 10) und der *sozioökonomischen Struktur* (Abb. 11) sind die Unterschiede gering: wieder ist die Gruppe der Arbeiter nur schwach (8 %) vertreten, während die Angestellten (hier sogar 51 %) und Beamten (21 %) dominieren. Nur 2 % der Gäste sind Schüler bzw. Studenten (10 % bei den Durchreisegästen). Es könnte hier also bei entsprechender Verbesserung des Angebotes auch ein beträchtliches Nachfragerpotential besonders für den "kulturellen Bereich" aktiviert werden, das im Gegensatz zu den Durchreisegästen, über viel mehr Zeit für die entsprechenden Aktivitäten verfügt.

Auch die Mehrzahl der Übernachtungsgäste (64 %) war zum erstenmal im Altmühltal auf Urlaub, ein nahezu ebenso großer Prozentsatz bekundet die Absicht im nächsten Jahr nicht wiederzukommen. Auch die relativ geringe Quote an Stammgästen könnte durch Attraktivitätsverbesserungen angehoben werden.

2.3 Urlaubsverhalten und Bewertung des gegenwärtigen touristischen Angebotes

Auch bei der Analyse des Urlaubsverhaltens und der Bewertung der hier relevanten Angebotselemente ist wieder nach Gästegruppen zu differenzieren. Dabei wird nicht nur zwischen Übernachtungs- und Durchreisegästen unterschieden, sondern auch noch innerhalb dieser beiden Grundkategorien nach den jeweils bedeutenderen Nachfragergruppen (z.B. Fahrrad- oder PKW-Touristen, Familien u.a.).

Die so gegliederten Ergebnisse sind in Tabelle 1 dargestellt. Hier enthält die erste Spalte die *absolute Zahl* der Mitglieder der jeweiligen Nachfragergruppe, der dazu angegebene Prozentwert bezieht sich, bei den Obergruppen (Übernachtungs- bzw. Durchreisegäste) auf die Gesamtzahl der Interviewten, die eine Aktivität (z.B. Wandern) ausüben, bei den Untergruppen (Fahrradtouristen, Familien u.a.) auf die entsprechend aktiven Mitglieder der zugehörigen Obergruppe.

In der Tabelle folgen die *Bewertungen* (“sehr gut”, “gut” bis “schlecht” und “weiß nicht”) der Möglichkeiten zur Ausübung der hinterfragten touristischen Aktivitäten. Für die Durchreisegäste wurde die “Nichtausübung” abgefragt (bei den Übernachtungsgästen kann sie aus der Spalte “weiß nicht” in etwa erschlossen werden). Die angegebenen Prozentsätze beziehen sich auf die in der Zeile ganz links angegebene Gesamtzahl der Nachfrager in der entsprechenden Ober- oder Untergruppe.

2.3.1 Durchreise- und Ausflugsgäste

Wandern

Die Mehrzahl der Durchreisegäste (insgesamt 69 %, siehe Tabelle 1) findet keine Gelegenheit, speziell im Raum Solnhofen Wanderungen zu unternehmen. Dementsprechend wird das Angebot auch nur von relativ wenigen bewertet, wobei die positiven Aussagen überwiegen.

Radfahren

Hier wird deutlich, daß “Radfahren” die wichtigste Aktivität der Durchreisegäste darstellt: nur ca. 28 % üben diese Tätigkeit nicht aus (30 % der “Familien” und nur ca. 10 % der Beamten). Gleichzeitig ergeben sich – siehe Tabelle 1 – außerordentlich hohe Zufriedenheitsquoten: nicht einmal 5 % der gesamten Durchreisegäste bewerten die Möglichkeiten zur Ausübung dieser Aktivität “befriedigend” bis “schlecht”. Aufgrund dieser hier dokumentierten hohen Attraktivität der Region für den Fahrradtourismus kann man der Gemeinde Solnhofen empfehlen, ihr Fremdenverkehrsangebot mehr auf die Bedürfnisse und mögliche Nebenaktivitäten der Radfahrer zu spezialisieren.

Naturschönheiten besuchen

Auch diese Aktivität wird von einem beträchtlichen Teil der Durchreisegäste (im Durchschnitt ca. 40 %, Beamte nur 34 %) nicht wahrgenommen. Diejenigen, die sich aber dazu Zeit nehmen, bewerten aber die landschaftliche Attraktivität der Region fast durchwegs mit "gut" und "sehr gut". Es wäre also zu überlegen, mit welchen besonderen Hinweisen und Anreizen man die Durchreisegäste zum Besuch derjenigen landschaftlich attraktiven "Standorte" veranlassen kann, die abseits der Fahrtrouten des Durchgangsverkehrs liegen.

Museen besuchen

Hier sind solche Anreize und Hinweise noch im größeren Ausmaß erforderlich als bei den "Naturschönheiten". Damit müßte eine deutliche Reduktion des Prozentsatzes der Gäste zu erreichen sein, die dieses Angebot nicht nutzen: Er liegt über 50, nur bei den Beamten etwas über 40 Prozent. Besonders die Fahrradtouristen (55 % davon haben die Aktivität nicht ausgeübt) sollten ein aktivierbares "Nachfragepotential" darstellen.

Fossilien sammeln

Diese Aktivität wurde von den meisten Durchreisegästen (75 - 80 %) nicht ausgeübt. Schon wegen des erforderlichen Zeitaufwandes wird diese Aktivität wohl auch zukünftig nur von einer geringeren Anzahl besonders interessierter Nachfrager wahrgenommen werden.

Bootfahren

Im Raum Solnhofen fehlt die Möglichkeit, sich für einige Stunden ein Boot auszuleihen. Die Nachfrage nach dieser Aktivität zeigt die gute Bewertung von etwa 20 bis 25 % der Durchreisegäste, die das Angebot an anderer Stelle im Altmühltafel genutzt haben. "Bootfahren" wäre eine der wesentlichen "Nebenaktivitäten", durch die Durchreisegäste zum Aufenthalt in Solnhofen veranlaßt werden könnten.

Essen gehen

Hier wird eine wesentliche Schwäche des Fremdenverkehrsangebotes deutlich:

- Einerseits besteht offensichtlich eine nicht unbeträchtliche Nachfrage, denn es geben nur ca. 40 % der Durchreisegäste (32 % der Beamten) an, daß sie das gastronomische Angebot von Solnhofen nicht wahrnehmen.

- Andererseits bewerten relativ viele Gäste (20 % der gesamten Durchreisegäste, 25 % der Beamten) das Angebot nur als “befriedigend” bis “schlecht”.

Daher müßten im Gastronomiebereich, dem eine wesentliche Funktion bezüglich der Durchreisegäste zukommt, entscheidende Verbesserungen und Anreize gesetzt werden, die sich vor allem auch auf die Gestaltung von Lokalitäten, Biergärten etc. beziehen. Dann könnte auch der Anteil der “Nicht-Nutzer” noch erhöht werden.

Ins Cafe gehen

Mit über 55 % ergibt sich hier ein nicht genutztes Nachfragepotential, das bei verbesserter Attraktivität sicher mehr aktiviert werden könnte. Auch die Bewertung durch die Cafe-Besucher zeigt wieder, daß nur ein geringerer Teil der Gäste mit dem Angebot wirklich zufrieden ist.

Brotzeit machen

Hier ergibt sich eine ähnliche Partizipationsrate wie beim Cafebesuch, die Bewertung fällt etwas günstiger aus.

Proviantkauf, Imbissmöglichkeiten

An die 60 % und z.T. noch mehr der Durchreisegäste (Beamte: 36 %) machen von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch. In etwa die Hälfte der Gäste, die das örtliche Angebot in Anspruch nehmen, bewerten es jeweils günstiger bzw. ungünstiger. Auch hier könnten Verbesserungen, welche vor allem den spezielleren Bedarf der Radtouristen Rechnung tragen, die Attraktivität des Ortes steigern und dazu beitragen, daß der Proviantkauf zum “Auslöser” für einen längeren Aufenthalt und für andere Aktivitäten wird.

Insgesamt gesehen zeigt die Befragung der Durchreisegäste deutlich, daß in Solnhofen mehr Aufmerksamkeit darauf gelegt werden müßte, *Anreize zum Anhalten bzw. zur Ausübung eines umfangreicheren Tätigkeitenbündels* im Erholungs- und kulturellen Bereich zu schaffen:

- Basiseinrichtungen sind zwar z.T. vorhanden, aber nicht genügend attraktiv: es fehlen etwa Gasthäuser und Cafes mit entsprechend gestalteten Innen- und besonders auch Freiräumen (Nutzung der Wasserfront), spezialisiertere Einkaufsmöglichkeiten u.a.
- Kulturelle Anziehungspunkte (Museum, Basilika) und abseits der Durchfahreroute gelegene landschaftlich attraktive Standorte werden zum Teil nicht entsprechend “angenommen” bzw. sind überhaupt unbekannt. Sie sollten an den

Fahrrouten und potentiellen Haltepunkten (vor allem an attraktiven "Basis-einrichtungen", siehe oben) entsprechend angezeigt und beworben werden. Man müßte aber auch versuchen, ihren Bekanntheitsgrad über die Print- und audiovisuellen Medien zu erhöhen.

- Verschiedene Freizeiteinrichtungen (Bootsverleih) fehlen überhaupt.

2.3.2 Übernachtungsgäste

Wandern

In Tabelle 1 ist ersichtlich, daß – im Gegensatz zu den Durchreisegästen – Wandern eine der Hauptaktivitäten für die Übernachtungsgäste darstellt (die %-Anteile der Gäste, die keine Bewertung abgeben, liegen nur zwischen 17 und 22). Allerdings könnten die Bewertungsnoten höher liegen: so gibt es mehr "befriedigende" bis "negative Bewertungen" der Wandermöglichkeiten als bei den Durchreisegästen. Auch sind die Anteile der positiven ("sehr gut" und "gut") Bewertungen etwa für "Radfahren" oder "Naturschönheiten besuchen" deutlich günstiger ausgeprägt. Es dürften also gewisse Mängel eher in der "Streckenführung" und "Ausgestaltung" der Wanderwege gesehen werden, als in der landschaftlichen Attraktivität der Region.

Radfahren

Auch bei den Übernachtungsgästen ist Radfahren die beliebteste Freizeitaktivität. Die Zufriedenheit der Dauergäste erreicht sogar noch größere Ausmaße als bei den Durchreisenden. Auch hier sollte gelten: mehr Augenmerk auf die Nebeneinrichtungen für Radfahrer.

Naturschönheiten besuchen

Mit positiven Bewertungen zwischen 70 und 75 % spiegelt sich auch hier die hohe Attraktivität der Altmühltal-Landschaft wieder – sie sollte durch eine entsprechende naturangepaßte Infrastruktur optimal erschlossen werden.

Museen besuchen

Zwar stellt das Museum einen Hauptanziehungspunkt für die Übernachtungsgäste dar, der von ca. 60 % der Gäste (Angestellte 66 %) "sehr gut" bzw. "gut" bewertet wird. Angesichts des oben aufgezeigten überdurchschnittlich hohen Bildungsniveaus könnte der Partizipationsgrad (Bewertung: "weiß nicht" 21 - 23 %) vielleicht noch erhöht werden (etwa durch intensivere Werbung in den Quartieren und gastronomischen Betrieben).

Fossilien sammeln

Hier liegen die Prozentwerte der positiven Bewertung ("sehr gut" und "gut") etwas über denen des Museums, bei offensichtlich etwas geringerem Partizipationsgrad ("weiß nicht"-Anteile: zwischen 21 und 27 %). Angesichts des Bildungsniveaus der Gäste und der "Einmaligkeit" dieser touristischen Aktivität müßte es möglich sein, die Partizipation noch deutlich zu erhöhen (durch: Werbung, bessere Betreuung und Hilfestellung, Verbesserung des Zuganges u.a.). Entsprechende Aufwendungen könnten wenigstens zum Teil auch durch die Erhebung von Eintrittspreisen finanziert werden.

Bootfahren

Das fehlende Angebot, sich für einige Stunden ein Boot auszuleihen, kompensieren die Übernachtungsgäste, indem sie diese Möglichkeit an anderen Orten wahrnehmen (bzw. im eigenen Boot unterwegs sind und in Solnhofen übernachten). Dementsprechend ergibt sich eine deutlich höhere positive Bewertung (ca. 67 - 70 % "sehr gut" und "gut") als bei den Durchreisegästen ("weiß nicht"-Anteile: 18 - 21 %). Somit zeigt sich auch hier, wie vorteilhaft ein eigener Bootsverleih für Solnhofen wäre.

Essen gehen

Hier kann man ähnliche Aussagen ableiten, wie für die Durchreisegäste: einerseits ist der Partizipationsgrad sehr hoch (Bewertung: "weiß nicht" 12 - 16 %), andererseits wird das Angebot nur von ca. 40 % als "sehr gut" oder "gut" bewertet (Familien nur 34 %). Daher müßten auch zur Verbesserung des Zufriedenheitsgrades der Übernachtungsgäste die schon angesprochenen (und unten weiter ausgeführten) Verbesserungen im Gastgewerbe dringend durchgeführt werden.

Ausgehen

Erwartungsgemäß ist das Interesse an dieser Aktivitätengruppe nicht allzu groß. Im Durchschnitt der Übernachtungsgäste gaben 41 % als Antwort auf die entsprechende Frage: "weiß nicht" an, darunter 45 % der Familien, aber nur 19 % der PKW-Touristen, bei denen offensichtlich mehr Interesse besteht. Nur wenige der Befragten waren mit den gegebenen Möglichkeiten zufrieden (im Durchschnitt bewerteten nur 7 % mit "sehr gut" oder "gut", bei den Familien waren es sogar nicht einmal 4 %). Auch bei realistischer Einschätzung der in Solnhofen gegebenen bescheidenen Möglichkeiten sollte man – vielleicht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Gastronomie – versuchen, ein bescheidenes Abendangebot aufzubauen (Erlebnis-Gastronomie, Live-Musik im kleinen Rahmen u.a.).

Tennis spielen

Trotz des deutlich zu beobachtenden Trends zum Aktivurlaub werden offensichtlich Tennisaktivitäten von "Radfahr-", "Wander-" oder "Familientouristen" nicht so sehr nachgefragt. Trotz entsprechender Möglichkeiten am Ort beträgt die "weiß nicht"-Quote 69 - 73 %. Die bestehenden Anlagen werden eher als "befriedigend" beurteilt.

Klettern

Hier ergibt sich ein ähnliches Ergebnis wie beim Tennissport: ca. 80 % bewerten mit "weiß nicht".

Insgesamt gesehen zeigt also auch die Befragung der Übernachtungsgäste:

- Die ungenügende Attraktivität der Basiseinrichtungen im gastronomischen Bereich (mit den Übernachtungsmöglichkeiten sind hingegen ca. 60 % zufrieden) und das Fehlen von Gelegenheiten zur Ausübung von wichtigen Nebenaktivitäten (Bootfahren, Abendunterhaltung).
- Weitere Verbesserungswünsche lassen sich aus den Ergebnissen der Befragung bezüglich des Netzes der Wanderwege ableiten.
- Schließlich ist zu vermuten, daß auch die spezifischen Attraktionen Solnhofens – das Bürgermeister-Müller-Museum und der Fossiliensteinbruch – den Gästen durch entsprechende Maßnahmen noch näher gebracht werden könnten.

3. FREMDENVERKEHRSKONZEPT

3.1 Problemsituation

Die Analysen zum Verhalten der Urlaubsgäste und ihre Bewertung des gegenwärtigen touristischen Angebotes haben gezeigt:

1. In Solnhofen bestehen einige günstige Voraussetzungen für den Tourismus (besonders: Museum, Basilika, Fossiliensteinbruch, Naturschönheiten, Voraussetzungen für das Radwandern).

- Diese veranlassen eine Reihe von Durchreisegästen, die sich auf Rad-, Boot- oder PKW-Touren durch das Altmühlthal befinden, zu einem mehr oder minder kurzen Zwischenstop.
 - Sie stellen auch die wichtigsten Attraktionen für eine geringere Zahl (maximal zwischen 150 und 180 am Tag bei Vollauslastung in der Hauptaison) von Dauergästen dar, die – oft im Rahmen ihres Haupturlaubes – mehrere Tage Station machen.
2. Behindert werden diese beiden Teilbereiche des Fremdenverkehrs durch das Fehlen einiger wesentlicher Einrichtungen (Bootsverleih, Badegelegenheit, Uferpromenade und flußbezogene Gastronomie, bescheidene Abendunterhaltung u.a.) sowie durch das zu niedrige qualitative Niveau einzelner Angebots-elemente (Gastronomie, tourismusbezogener Einzelhandel, Wanderwege u.a.) und durch Mängel in der Bebauungsstruktur und im Ortsbild. Wenigstens zum Teil können diese Defizite ohne allzu große Aufwände abgebaut werden.
3. Daneben bestehen aber auch negative Einflußfaktoren für den Fremdenverkehr, die kaum zu verändern sind.
- Besonders die *Bahnlinie* stellt eine einschneidende Barriere im Baukörper der Siedlung und in der Landschaftsstruktur der angrenzenden Talabschnitte dar; sie bildet eine wesentliche visuelle Beeinträchtigung und vor allem eine Lärmquelle, der man mit den üblichen Schutzmaßnahmen kaum beikommen kann.
 - Sehr ungünstig wirken sich auch die (nur durch eine großräumige Umfahrung zu behebenden) *Behinderungen und Störungen durch den LKW- und PKW-Verkehr* aus, die sich besonders an Bahnschranken und Brücke zu beiden Seiten des Flusses konzentrieren, also in einer Zone, die eigentlich als Kernstück uferbezogenen Tourismusbereiches in der Ortsmitte dienen sollte.
 - Schließlich ist auch die *Mentalität der Bevölkerung* vermutlich nur wenig zu beeinflussen, die auf die dominierende Erwerbsgrundlage der Stein-industrie ausgerichtet ist und die auch im Ortsbild ihren Niederschlag findet. Wegen der meist guten Verdienste in diesem Wirtschaftszweig bestehen für viele Ortsbewohner wenig Anreize zum Engagement im Fremdenverkehr. Vermutlich findet auch eine Gemeindepolitik, die auf die besondere Förderung des Fremdenverkehrs ausgerichtet ist, auch keine uneingeschränkte Zustimmung.

Ein realistisches Fremdenverkehrskonzept für Solnhofen muß sich an den hier dargestellten Randbedingungen orientieren: Einerseits ist eine gewisser Ausbau möglich, andererseits muß aber akzeptiert werden, daß die genannten Negativfaktoren, die Entwicklungschancen beschränken.

3.2 Planungsansatz

Nach der dargestellten Problemsituation erscheint ein Planungsansatz als sinnvoll, der

- in erster Linie darauf abzielt, einen größeren Anteil der Durchreisegäste zu einem längeren Aufenthalt und, wenn möglich, auch zu einer Übernachtung im Ort zu bewegen und erst
- in zweiter Linie auf die Dauergäste mit längerer Verweildauer ausgerichtet ist.

Auf beide Gästegruppen sollen die folgenden „*Maßnahmenbündel*“ abzielen (Maßnahmen im Ortsbereich, siehe Karte 2):

- Gestaltungsmaßnahmen im Ort, Aufwertung der *Altmühlfront* und besonders Ausbau der Ortsmitte und – wenigstens ansatzweise – Schaffung eines „*touristischen Kernbereiches*“ aus zwei Hauptelementen:
 - o einer *Uferzone* am linken Altmühlufer mit einer vom Norden direkt in den Ortskern führenden (in das Wanderwegenetz integrierten) *Uferpromenade* und einer Flussorientierung der im Brückengang vorhandenen Gastronomie durch die Anlage von Cafe- bzw. Biergärten unmittelbar am Ufer sowie eines Bootssteges, der diese Einrichtungen vom Wasser her erschließt;
 - o einer „*Museumsachse*“ jenseits der Bahn am rechten Flussufer mit der Begrünung, verbesserten architektonischen Gestaltung und – wenigstens teilweise – Verkehrsberuhigung des Bereiches: Bürgermeister-Müller-Museum – Bahnhofsstraße – Senefelder Platz – Sola Basilika – ehemaliges Kloster.
- Schaffung eines kleinen *Erholungsbereiches* am linken Flussufer auf der Wiese zwischen Campingplatz und Ortszentrum entlang der Uferpromenade und des Radweges mit Übergang in die von der Gastronomie bestimmte Uferzone um den Brückengang:
 - o Kernstück sollte ein kleines Badebecken sein – mit Duschanlagen, bescheidenen Umkleidemöglichkeiten, Gepäckaufbewahrung, Fahrradabstellplatz, Informationsmöglichkeiten über das örtliche Angebot in den Bereichen Gastronomie, Übernachtung, Kultur u.a.
 - o Weiters: Liegewiese, zum Teil mit schattenspendenden Bäumen, eventuell sonstige kleinere Spiel- oder Sporteinrichtungen, Bootsverleih.

- Erweiterung des *kulturellen Angebotes* durch:
 - o Ausbau des Bürgermeister-Müller-Museums um einen naturkundlichen Teil, eventuell auch Ausbau der Lithographie-Sammlung;
 - o Verbesserung der Präsentation und der Dokumentation der Ausgrabungen der Sola-Basilika, eventuell Öffnung des Klostergarten, „Erlebnisgastronomie“ im alten Klosterbereich.
- Verbesserung der *Wandermöglichkeiten* bzw. des Angebotes an *Information über den Naturraum* des Altmühltales:
 - o Anlage eines Naturlehrpfades, ausgehend vom neuen naturkundlichen Teil des Museums;
 - o Verbesserung der Möglichkeiten zum Fossiliensammeln, eventuell in Verbindung mit einem geologischen Lehrpfad.
- Verbesserung der Übernachtungsmöglichkeiten:
 - o bescheidener Ausbau des Campingplatzes (vor allem für Bootswanderer);
 - o qualitative Verbesserung des bestehenden *Bettenangebotes*, zum Teil Ausrichtung auf die Radwanderer (z.B. Werkzeuge, Seviceraum, Abstellmöglichkeiten, Reiseproviant).
- Verbesserung des *gastronomischen Angebotes* (etwa Bio-Kost).

Mit der dargestellten Angebotserweiterung und den entsprechenden Gestaltungsvorschlägen (z.B. Hinleitung der Radwege in den Erholungsbereich und in die gastronomische Uferzone, Bootsanlegeplatz in dieser Uferzone) ergeben sich für die Durchreisegäste eine Reihe von Anreizen zur Unterbrechung ihrer Tour:

- So werden etwa an warmen Tagen das kleine Schwimmbad oder die uferbezogene Gastronomie besondere Motivationsfaktoren bilden,
- zur Überbrückung von Regentagen, vor allem die kulturellen Einrichtungen.

Gleichzeitig erhöht die vorgeschlagene Angebotserweiterung natürlich auch die Attraktivität des Ortes für die Dauergäste.

3.3 Bewertung von vorgeschlagenen Planungsmaßnahmen durch die Zielgruppen

Wesentliche Einzelmaßnahmen des dargestellten Konzeptes wurden in der oben beschriebenen Befragungsaktion den Gästen Solnhofens zur Beurteilung vorgelegt. Sie wurden gebeten, die Dringlichkeit von Maßnahmen zu bewerten und zwar wieder in einer fünfstufigen Skala: „sehr wichtig“, „wichtig“, „weniger wichtig“, „unwichtig“ und „weiß nicht“. Der Auswertung liegt wieder die Unterscheidung zwischen „Durchreisegästen“ und „Übernachtungsgästen“ zugrunde, wobei innerhalb dieser Obergruppen nach weiteren wichtigen Zielgruppen differenziert wird:

- Durchreisegäste: Fahrradtouristen, Familien, Angestellte, Beamte;
- Übernachtungsgäste: PKW-Touristen, Angestellte, Beamte.

Tabelle 2 enthält die Befragungsergebnisse und zwar in Absolutwerten sowie in Prozentanteilen, wobei sich

- die Angaben in den *Zeilen* (von „sehr wichtig“, bis „weiß nicht“) auf die Bewertungen je Ober- bzw. Zielgruppe beziehen und
- die Angaben in der *ersten Spalte* auf die Verteilung der gesamten Bewertungen (je geplanter Maßnahme) über die Ober- und Zielgruppen.

Wählt man den Prozentanteil der Gäste, die eine geplante Maßnahme mit „sehr wichtig“ oder „wichtig“ beurteilt haben, als Kriterium einer Reihung der Vorschläge, so ergeben sich deutlich ausgeprägte *Stufen der Akzeptanz*.

1. Die positivsten Reaktionen (über 70 % der Antworten: „sehr wichtig“ und „wichtig“) betreffen zumeist mehr oder minder *wasserbezogene Aktivitäten* und bestätigen somit die (derzeit sehr vernachlässigte) Bedeutung der Uferzonen für den Fremdenverkehr:

- *Cafe bzw. Biergarten am Altmühlfluss*: 87 % der Durchreisegäste (Fahrradtouristen: 89 %, Angestellte: 91 %) und 86 % der Übernachtungsgäste (Angestellte: 92 %) wünschen einen Ausbau der flussbezogenen Gastronomie.
- *Bademöglichkeit*: Hier ist das Ausmaß der Zustimmung fast ebenso groß; 74 % der Durchreisegäste (Familien: 75 %) und sogar 87 % der Übernachtungsgäste (Angestellte: 95 %) meinen, daß eine entsprechende Einrichtung wünschenswert wäre.

- *Bootsverleih*: 76 % der Übernachtungsgäste (Angestellte: 81 %) würden auch Möglichkeiten zum Bootfahren auf der Altmühl begrüßen (Durchreisegäste wurden nicht um eine Bewertung dieser Maßnahme gebeten).
- *Uferpromenade*: Sie findet nicht ganz die positive Zustimmung, wie die anderen wasserbezogenen Maßnahmen; 32 % der Durchreisegäste – die wenig Zeit für ihre Benutzung aufbringen können – aber auch 23 % der Übernachtungsgäste urteilen mit “weniger wichtig” bzw. “unwichtig”. Immerhin beträgt aber der Anteil der positiven Wertungen bei den Übernachtungsgästen 70 % (Familien: 75 %).

Neben den geplanten Maßnahmen, die wasserbezogene Aktivitäten ermöglichen sollen, werden vor allem Erweiterungen des auf den *Naturraum ausgerichteten Angebotes* begrüßt:

- *Naturlehrpfad*: Diese Innovation findet breite Zustimmung; 74 % der Übernachtungsgäste (Angestellte und Familien: 78 %) urteilen mit “wichtig” bzw. “sehr wichtig” (Durchreisegäste wurden nicht befragt).
- *Naturerleben mit Spaß*, in Form entsprechender Führungen und Veranstaltungen, wird von 76 % der Übernachtungsgäste präferiert (Angestellte: 83 %).

Schließlich zeigt die Befragung auch, daß die im *Ort vorgeschlagenen Verbesserungen* als notwendig empfunden werden:

- *Verkehrsberuhigung im zentralen Bereich*: 73 % der Übernachtungsgäste (79 % der Angestellten) halten entsprechende Maßnahmen für bedeutend (Durchreisegäste wurden nicht befragt).
 - *Verbesserung des Ortsbildes*: Sie wird nur als etwas weniger entscheidend beurteilt; 68 % der Übernachtungsgäste halten sie zumindest für “wichtig” (aber 81 % der Angestellten), 18 % für “weniger” oder “nicht wichtig” (Angestellte nur 11 %).
2. Ein weiteres Bündel von Maßnahmen wird von ca. 60 bis 65 % der Befragten positiv bewertet. Hier zeigen sich spezielle Interessensbereiche der beiden Hauptgruppen von Nachfragern, z.B. bezüglich einiger “Serviceeinrichtungen”, für die Durchreisegäste:

- *Bootsanlegestelle im Ortszentrum* (64 % der Durchreisegäste)
- *Provianteinkaufsmöglichkeit* (65 % der Durchreisegäste)
- *ausgebauter Zeltplatz* (59 % der gesamten Durchreisegäste, Fahrradtouristen: 64 %).

Auf die Übernachtungsgäste bezogen sind einige Maßnahmen, welche das Aktivitätenprogramm ergänzen:

- *Erweiterung des Ausgrabungsbereiches der Sola-Basilika um eine kleine historische Ausstellung* (68 % der Übernachtungsgäste, 73 % der Angestellten)
 - *Spielbereich (z.B. Freischach) in Flussnähe* (68 % der Übernachtungsgäste, 80 % der Angestellten)
 - *Schlechtwetterprogramm* (61 % der Übernachtungsgäste, 76 % der Angestellten).
3. Etwa die Hälfte der Gästegruppen beurteilt zwei weitere Planungsmaßnahmen als mindestens “wichtig”:
- *Erlebnisgastronomie* (49 % der Übernachtungsgäste und interessanter Weise 52 % der Durchreisegäste)
 - *Gästekindergarten* (46 % der Übernachtungsgäste).
4. Eine Anzahl von vorgeschlagenen Maßnahmen paßt offensichtlich *nicht zu den Urlaubsstilen* der Solnhofener Gästegruppen und wird daher mehr oder minder abgelehnt:
- *Disco*: Nur 14 % der Übernachtungsgäste finden diese Art der Abendunterhaltung als mindestens wichtig.
 - *Hallentennis* (17 % der Übernachtungsgäste)
 - *organisierte Tagesausflüge* (37 % der Übernachtungsgäste).

4. EINZELNE MASSNAHMEN

4.1 Naturlehrpfad “Ökotope der Altmühlalb”

4.1.1 Grundidee

Den besonderen ökologischen Wert des Altmühltales macht die Vielzahl der dort auf engstem Raum konzentrierten Landschaftseinheiten (Ökotope) aus. Nicht selten finden sich so konträre Lebensraumtypen wie steile, sonnseitige Hänge mit Trockenrasengesellschaften in direkter Nachbarschaft der Talaue zur Altmühl mit wertvollen Feuchtwiesen und Altwässern.

Durch eine stark differierende Ausprägung der Faktoren Relief, Kleinklima, Boden und lokaler Wasserhaushalt könnten sich auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche zahlreiche *Lebensgemeinschaften* (*Biozönosen*) herausbilden.

Hinzu kommt, daß der Mensch für diese Lebensräume über die Jahrhunderte charakteristische, an die natürlichen Bedingungen *angepaßte Nutzungssysteme* entwickelt hat, was zu dem abwechslungsreichen Mosaik der für das Altmühltal typischen Kulturlandschaft geführt hat.

In Verbindung mit dem natürlichen Relief, das in Solnhofen als Besonderheit eindrucksvolle Felsformationen in Gestalt von Riffstotzen an den Talfanken zeigt, bildet der an Grenzsäumen reiche Wechsel von offenen Trockenrasenbereichen, Wäldern unterschiedlichster Ausprägung, ackerbaulich genutzten Terrassen mit Hecken und Feldgehölzen sowie von Feuchtbereichen entlang der Altmühl, das charakteristische Bild der Landschaft des Altmühltales. Hinzu kommen im Raum Solnhofen die sichtbaren Zeugen des seit Jahrhunderten betriebenen Steinabbaues. Zum Teil bereits wieder aufgelassene Steinbrüche und Steinbruchhalden, die sich die Natur oft in nur wenigen Jahren wieder zurückerober hat, setzen in der Landschaft eigene, charakteristische Akzente.

In der *Vielfalt der Kulturlandschaft* liegt damit die eigentliche Attraktivität des Altmühltales, sie ist der entscheidende Faktor für den Erlebnis- und Erholungswert für den Touristen.

Um dem Besucher Solnhofens diese Vielfalt von Lebensraumtypen erfahr- und begreifbar zu machen, wird die Anlage eines Naturlehrpfades auf dem Gemeindegebiet nördlich der Kerngemeinde vorgeschlagen.

4.1.2 Nutzen eines Naturlehrpfades

a) Für den Tourismus

Wie Marktanalysen zeigen, werden Schönheit und Unberührtheit von Natur und Landschaft sowie deren Erlebniswert zu einem immer wichtigeren Entscheidungskriterium für Touristen bei der Wahl ihres Urlaubsortes.

Das Fremdenverkehrsprogramm der Bayerischen Staatsregierung stellt deshalb die Erhaltung und aktive Pflege und Gestaltung von Natur und Landschaft zur Sicherung der Grundlagen des Fremdenverkehrs als wichtige Ziele der *bayerischen Fremdenverkehrspolitik* dar (vgl. Konzept "Natur und Fremdenverkehr in Oberbayern", in: Informationen zu Naturschutz und Landschaftspflege, Nr. 27, 3/90, München 1990).

Gleichzeitig hat in den letzten Jahren bei den Touristen der Trend hin zum aktiven Urlaub dazu geführt, daß mit steigendem Naturbewußtsein die Nachfrage nach naturkundlichen Informationen und aktivem Naturerleben enorm gewachsen ist.

Dieser Nachfrage kommt ein durchdacht geplanter Naturlehrpfad, integriert in ein schlüssiges touristisches Gesamtkonzept genau entgegen. Darüber hinaus lassen sich

im Rahmen eines Naturlehrpfadkonzeptes *Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Gestaltung von Natur und Landschaft* durchführen und damit Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege verwirklichen (→ langfristige Sicherung der Grundlagen des Tourismus).

b) Für den Natur- und Landschaftsschutz

Wie wissenschaftliche Untersuchungen belegen, sind die steigenden Belastungen des Natur- und Landschaftshaushaltes durch die vielfältigen Aktivitäten von Erholungssuchenden in zunehmendem Maße für den Rückgang von Tier- und Pflanzenarten mitverantwortlich. Deshalb gehen bereits seit einigen Jahren die Bemühungen vieler für den Fremdenverkehr Verantwortlicher dahin, die Voraussetzungen für einen umweltverträglichen Tourismus, den sogenannten "*Sanften Tourismus*", zu schaffen.

Sah man in der Vergangenheit den Hauptzweck von Naturparks eher darin, der touristischen Erschließung von Landschaften zu dienen (Stichwort: "Möblierung" der Landschaft), so sind heute den meisten Naturparks als zumindest *gleichrangige Aufgaben* der Naturschutz und die Etablierung umweltgerechter Erholungsmöglichkeiten aufgegeben.

Auf dem Naturlehrpfad kann der Wanderer die typischen landschaftsbestimmenden Lebensräume des Altmühltales in abwechslungsreicher Folge kennenlernen. Dabei wird ihm neben dem *direkten Landschaftserlebnis* durch ein ausreichendes Informationsangebot die Möglichkeit des "*Lernens in der Natur*" eröffnet.

Ökologische Fragestellungen können auf diese Weise einem breiten Publikum nähergebracht werden. Ein so "geschulter" Tourist wird sicher um so leichter für an die Erfordernisse des Naturschutzes angepaßtes Verhalten zu gewinnen sein.

Im Rahmen der Planung und Anlage eines Naturlehrpfades sollte die Chance genutzt werden, in sicher vorhandenen Defiziträumen im Bereich des Lehrpfades durch die *Neuanlage von Biotopen* (Hecken, Feldgehölze, Tümpel, Altwässer etc.) oder bestimmte *Pflegemaßnahmen* (z.B. Entbuschung von Trockenrasenbereichen) eine ökologische Aufwertung dieser Zonen zu erreichen. Damit lassen sich nicht zu verhindern Belastungen des Naturhaushaltes durch zusätzliche touristische Aktivitäten im vorhinein ausgleichen.

c) Für die Bürger Solnhofens

Neben der Umweltverträglichkeit ist mit dem "Sanften Tourismus" untrennbar auch das Konzept der *Sozialverträglichkeit* verbunden. Dies bedeutet für das konkrete Projekt der Anlage eines Lehrpfades, daß von vornherein bei den Planungen die Belange der einheimischen Bevölkerung ausreichend Berücksichtigung finden.

So sollten schon ab der Planungsphase *örtliche Fachleute* mit einbezogen werden (Förster, Ortshistoriker etc.), auch die Solnhofener Vereine und Verbände sowie betroffene Berufsgruppen sollten beteiligt werden. Schließlich ist bei den Planungen sicherzustellen, daß Vorteile aus dem zusätzlichen touristischen Angebot für die örtlichen Gewerbetreibenden (Gastgewerbe, Einzelhandel) nutzbar gemacht und steigende Belastungen für die Bevölkerung, z.B. durch vermehrten PKW-Verkehr, vermieden werden.

Für den geplanten Naturlehrpfad “Ökotope der Altmühlalb” in Solnhofen ist die Integration folgender *Maßnahmen zur Wahrung der Interessen der einheimischen Bevölkerung* in die Gesamtkonzeption zu überlegen:

- Die Neuanlage und Pflege von Biotopen sollten vorrangig von ortsansässigen Landwirten durchgeführt werden. Bei Ausnutzung aller staatlichen Förderprogramme könnte ihnen damit eine neue dauerhafte, von der Lage am Agrarmarkt unabhängige Einkommensquelle, erschlossen werden. Um eine unbürokratische Abwicklung der Zahlungsleistungen und eine sachkundige Anleitung bei den durchzuführenden Arbeiten sicherzustellen, böte sich eine Einschaltung des Landschaftspflegerverbandes Mittelfranken an.
- Sollte sich die Gemeinde Solnhofen dazu entschließen, einen Streuobstbestand als Teil des Naturlehrpfades anzulegen, so wäre es wünschenswert, daß der örtliche Obst- und Gartenbauverein die Betreuung dieser Maßnahme übernimmt.
- Der Naturlehrpfad sollte so geführt werden, daß Ortskern von Solnhofen als Start-/Zielpunkt dient, um vor allem Tagetouristen zu einem längerem Verweilen im Ort zu bewegen. Das örtliche Gastgewerbe und der Einzelhandel würden davon sicherlich profitieren. Auch das Bürgermeister-Müller-Museum (mit der geplanten naturkundlichen Sammlung und einer Informationsstelle über den Lehrpfad) und die Sola-Basilika könnten dadurch mit mehr Besuchern rechnen.

4.1.3 Beschreibung der Route des Naturlehrpfades

Idealer Ausgangspunkt für den Naturlehrpfad, dessen Verlauf in Karte 3 dargestellt wird, ist das derzeitige Rathaus, in dem nach einer Verlegung der Verwaltung neben dem Bürgermeister-Müller-Museum auch eine *naturkundliche Sammlung* und eine *Informationsstelle* untergebracht werden könnten. In dieser Informationsstelle ließe sich das auf dem Naturlehrpfad unter freiem Himmel Erleb- und Erfahrbare im Rahmen einer Ausstellung am Modell demonstrieren. Als Anlaufstelle für den naturinteressierten Touristen sollten hier Informationsmaterialien, vor allem Kartenmaterial, Routenbeschreibung und eine leicht verständliche Erklärungsbroschüre zu

den im Naturlehrpfad demonstrierten Landschaftseinheiten und ökologischen Problemstellungen erhältlich sein.

Vom Rathaus führt der Weg in Richtung Bahnübergang in den zentralen Bereich des Ortes. Sodann folgt man, sich am Bahnübergang links wendend, der Straße hinauf zu den *Steinbrüchen* bis hinter die letzten Häuser des Ortes. Hier beginnt der eigentliche Naturlehrpfad. Nach rechts führt ein schon heute bestehender Weg in nordöstlicher Richtung den Hang hinauf. Man hat zunächst ungefähr 50 Meter Höhenunterschied zu überwinden und erreicht dann, vorbei an einigen Riffstotzen, bei denen auch das Naturdenkmal "Solahöhle" liegt, den sogenannten "*Panoramaweg*". Dieser führt, etwa der 470-Meter-Höhenlinie folgend und damit fast ohne größere Auf- und Abstiege, entlang des nach Osten exponierten Hanges des Altmühltales. Er durchquert einen herrlichen, in weiten Teilen standorttypischen und naturnahen Buchenwald. Immer wieder berührt er aber auch ehemalige Hutungen (Schafweiden), auf denen sich (Halb-)Trockenrasen mit ihrer typischen Flora und Fauna entwickeln konnten. Diese offenen Bereiche ermöglichen dem Wanderer immer wieder Ausblicke auf das Altmühlthal und den Ort Solnhofen. Die Hutungen sind heute teilweise schon stark verbuscht. In diesen offenen Bereichen haben sich auch einige große Einzelbäume (vor allem Buchen) erhalten, die heute als Naturdenkmäler geschützt werden.

Etwas nördlich des Friedhofs von Solnhofen führt der Weg nun oberhalb des *Marmorbruchs* der Firma Stiegler vorbei. Dem Wanderer erschließt sich hier die Möglichkeit, die Schichten des Juramarmor und dessen Abbau kennenzulernen. Der Weg biegt nun in leichter Krümmung nach Westen ab und führt durch eine Art Hohlweg, der linkerhand vom ansteigenden Hang, rechterhand vom Abraum des Steinbruchbetriebes mit teilweise mächtigen Blöcken gebildet wird. Am Hang tritt an einer Stelle ein Fichtenmonokulturforst bis an den Weg heran. Auf der rechten Seite, an der *Steinbruchhalde*, lässt sich erkennen, wie die Vegetation langsam wieder Besitz von der Halde ergreift ("natürliche Sukzession"). Am Ende der Steinbruchhalde wendet sich der Wanderer nach rechts, um nach wenigen Metern wieder links in westlicher Richtung auf vorhandenen Wegen am Waldrand entlangzuwandern. Hier eröffnet sich der Blick über die sogenannte "*Bärenau*", einem 50 Meter über dem Altmühlgrund gelegenen Talbodenrest des Urmains. Dieser Talbodenrest wird seit Jahrhunderten wegen seiner Bedeckung mit fruchtbaren Böden ackerbaulich genutzt. Im Bereich der Bärenau haben sich bis heute wertvolle Baum-Strauch-Hecken und Feldgehölze erhalten. Eingefasst wird die Bärenau durch Wälder, die überwiegend von der standorttypischen Buche geprägt werden.

Nachdem der Naturlehrpfad einige Zeit am südlich an die Bärenau angrenzenden Hang und den ihn bedeckenden Wald entlangführt, folgt er zunächst in nördlicher, dann in östlicher Richtung einem Weg der von einer Baum-Strauch-Hecke begleitet wird, um dann durch den dichtesten und wertvollsten *Hecken- und Gehölzbereich* um einen spornartigen Hangausläufer mit lichten Buchenwaldbeständen und einer ausgeprägten Krautschicht mit leichtem Gefälle nach einiger Zeit die Altmühl zu erreichen, die hier von der Eisenbahnbrücke gequert wird. An dieser Stelle oder

etwas weiter flußabwärts sollte eine Möglichkeit geschaffen werden, die Altmühl zu überqueren. Es müßte dazu entweder ein *neuer Fußgängersteg* errichtet oder an die Eisenbahnbrücke eine entsprechende Übergangsmöglichkeit angebaut werden.

Nach Überquerung der Altmühl und Durchquerung der Talaue folgt der Pfad einige Zeit dem bestehenden Altmühl-Radwanderweg. Auf Höhe des *Geisertales*, eines Trockentales, das hier in den Osthang eingeschnitten ist und im Talauenbereich einen deutlichen Schwemmkessel ausbildet, der den Flußlauf einige Meter nach Westen umlenkt, kreuzt der Pfad die Straße und führt das Trockental hinauf. Sowohl die Altmühlhänge nördlich und südlich des Geisertales werden von (*Halb-)*Trockenrasen eingenommen. Teilweise sind diese allerdings stark verbuscht, an manchen Stellen wurden die Trockenrasenbereiche ganz verdrängt. An der Südseite des Geisertales finden sich auch planmäßig angelegte Kiefernaufforstungen.

Nach dem Aufstieg durch das Geisertal auf ungefähr 470 Meter Höhe folgt der Weg nach Süden in etwa der Hangkante. Die sogenannte "*Trudenleite*", wie der zur Altmühl abfallende Hang genannt wird, wird von (*Halb-)*Trockenrasenbereichen eingenommen, auf denen teilweise wertvollste Trockenrasenpflanzengesellschaften anzutreffen sind. Nach einiger Zeit erreicht der Weg wieder den Ort. Über die Altmühlbrücke gelangt man zurück zum Ausgangspunkt des Lehrpfades.

Alternativ- und Ergänzungsstrecke

Um den Ökotop-Typ *Altmühlalae* darzustellen und dem Wanderer eine weniger anstrengende und kürzere Alternative anzubieten, ist für den Naturlehrpfad folgende Ergänzungs- und Alternativführung vorzustellen:

Vom Rathaus aus führt der Weg über die Altmühlbrücke und dann am Ufer der Altmühl entlang (Anlage einer Uferpromenade) bis zum schon bestehenden Altmühlsteg. Nach links durch die Eisenbahnunterführung, vorbei an der "*Alten Schule*" (falls möglich: Streckenführung durch den attraktiven Biergarten) und an der Aussegnungshalle über den Skihang, läßt sich Anschluß zum vorher beschriebenen Naturlehrpfadteil gewinnen. Ansonsten wendet man sich nach Überquerung der Brücke nach rechts und wandert in nördlicher Richtung entlang der Bahnlinie. Zwischen dem bestehenden Weg und der Eisenbahnlinie auf Höhe des Friedhofs böte sich die Möglichkeit, hier im Wasserschutzgebiet als Sichtschutz zur Bahn und als Arten- schutzmaßnahme auf dem jetzt noch ackerbaulich genutzten Gelände einen *Streuobstbestand* anzulegen (siehe Punkt 4.1.5.3). Im Rahmen des Naturlehrpfad könnte damit die ökologische Funktion eines Streuobstbestandes demonstriert und erklärt werden.

Folgt man dem Weg weiter dehnen sich zur rechten Hand weite *Feuchtwiesenbereiche* aus. Im Gelände lassen sich durch Vertiefungen längst zugeschüttete Alt- wasserbereiche nachweisen. Im Rahmen der im Naturlehrpfad zu verwirklichenden Maßnahmen sollten der Talraum ökologisch aufgewertet und neue *Feuchtstandorte* geschaffen werden (siehe Punkt 4.1.5.3).

An der Eisenbahnbrücke erreicht man wieder die vorher beschriebene Hauptroute des Naturlehrpfades.

4.1.4 Bestand an Ökotopen

Trocken- und Halbtrockenrasen

Trocken- und Halbtrockenrasen sind für den Fränkischen Jura und insbesondere das Altmühlthal landschaftsprägende Lebensräume. Sie dehnen sich vor allem an den *sonnseitigen Hängen des Altmühltales* aus.

Sie verdanken ihre Entstehung dem Einfluß des Menschen, da sie sich im wesentlichen nur dort entwickeln konnten, wo durch Rodung und regelmäßige Schafbeweidung Flächen, sogenannte Hutungen, entwaldet und auf Dauer waldfrei gehalten wurden.

Die für Trockenrasen typische Flora und Fauna wanderte von den flächenmäßig relativ kleinen, natürlich waldfreien Arealen, wie Felsköpfen und Steinschlagfluren, auf die vom Menschen künstlich freigemachten Flächen.

Trockenrasen zählen zu den *artenreichsten Biotopen* in unserer Landschaft. Hier gedeihen Pflanzen und Tierarten, die sonst nur im Mittelmeerraum oder in den pannonischen Steppen ihren Lebensraum finden. Trockenrasen sind vor allem ein Refugium für seltene, oftmals vom Aussterben bedrohte Insekten.

Im Bereich des geplanten Naturlehrpfades sind Trockenrasen unterschiedlichster Art und Wertigkeit zu finden. Neben flächenmäßig kleinen Bereichen mit *echten Trockenrasen*, sind es vor allem *Halbtrockenrasen* (Wacholderheiden), die sich in diesem Teil des Solnhofener Gemeindegebiet ausdehnen. Teilweise ist die Verbuschung schon stark fortgeschritten. Am Südhang des Geisertales (Trockental) wurde auch planmäßig mit Kiefern aufgeforstet.

Bemerkenswert sind einige uralte Einzelbäume, meist Buchen, die auf (Halb-) Trockenrasenflächen erhalten geblieben sind und heute als Naturdenkmäler geschützt werden.

Hecken und Feldgehölze (mit Säumen)

Hecken und Feldgehölze haben sich im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen, meist auf Grenzrainen, entlang von Wegen oder an Geländekanten oft auf Lese-steinhalden entwickelt. Als *landschaftsprägende Elemente* gliedern und beleben sie die intensiv genutzte Landschaft nicht nur, sondern sind für zahlreiche Tierarten Lebensraum.

Nicht zuletzt Nützlinge, die in den angrenzenden Feldern für biologische Schädlingsbekämpfung sorgen, finden in Hecken und Feldgehölzen ihre Heimstatt. Positiv für die Landwirtschaft ist auch, daß Hecken den Bodenabtrag durch Wind und Wasser

(Erosion) verhindern helfen. Darüber hinaus können Hecken und Feldgehölze als Verbindungslien und "Trittsteinbiotope" zur Biotopvernetzung beitragen und so den Genaustausch sicherstellen.

Im Bereich des Naturlehrpfades Solnhofen haben sich auf der ackerbaulich genutzten, etwa 50 Meter über dem Altmühlgrund gelegenen *Bärenau*, herrliche Hecken und Feldgehölze erhalten, die heute durch ein Landschaftsschutzgebiet gesichert werden.

Wälder

Buchenwälder in unterschiedlicher Artenzusammensetzung sind die natürliche Waldbedeckung im Bereich des Altmühljura. Neben der Buche als Hauptbaumart werden die Waldbestände von *Eichen*, *Hainbuchen*, *Bergahorn* und *Linden* sowie *Kiefern* und *Fichten* geprägt. Zwar finden sich auch im Bereich von Solnhofen noch naturnahe Orchideenbuchenwälder, doch sind auch dies zumeist keine echten Naturwälder mehr, sondern werden maßgeblich durch die forstwirtschaftliche Nutzung geprägt.

In einigen Waldteilen wurde die natürliche Waldzusammensetzung zugunsten eines reinen Wirtschaftswaldes in Form von standorttypischen *Fichtenmonokulturen* total verändert. Diese sind besonders windbruchanfällig und wenig widerstandsfähig gegen Schädlinge. Außerdem bieten sie nur sehr wenigen, besonders angepaßten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

Negativ für die ökologische Stabilität des Waldes wirkt sich auch das oftmalige Fehlen von *stufigen Waldsäumen* an den Grenzbereichen zwischen Wald und offenem Gelände aus.

Trockentäler

In die Talflanken des Altmühltales münden an einigen Stellen Täler ein. Im Bereich des geplanten Naturlehrpfades ist das *Geisertal* am deutlichsten ausgeprägt. Diese Seitentäler haben keinen dauernden oberirdischen Abfluß, die Entwässerung erfolgt vielmehr im klüftigen Untergrund. Die Trockentäler sind typische morphologische Formen auf kalkigem Ausgangsgestein ("Karst").

Durch die Wasserlöslichkeit der Kalke bilden sich *Klüfte*, die bei normalen Niederschlägen zur raschen Versickerung des Wassers führen. Der überwiegende Teil des Niederschlagswassers fließt damit im Untergrund ab. Bei gelegentlichen Starkregen muß es aber über die Jahrtausende in den Trockentälern auch zu oberirdischen Abflüssen gekommen sein, was die an den Ausmündungen aufgeschütteten flachen Schuttkegel, die in die Talaue der Altmühl hineinragen, beweisen. Die Hänge der Trockentäler sind oft bewaldet, wo die Waldbedeckung fehlt, sind Halbtrockenrasen (Wacholderheiden) an die Stelle des Waldes getreten.

Steinbrüche und Steinbruchhalden (natürliche Sukzession)

Steinbrüche und ihre Abraumhalden sind charakteristische, landschaftsprägende Elemente der Kulturlandschaft um Solnhofen. Im Bereich des geplanten Naturlehrpfades liegt am Friedhof Solnhofen der *Steinbruch der Fa. Stiegler*, in dem Juramarmor abgebaut wird. Eine Ausdehnung des Abbaus im derzeit wenig genutzten Steinbruch ist geplant. Steinbrüche und vor allem Steinbruchhalden können sich zu wertvollen Lebensräumen entwickeln. Allerdings muß dazu eine vielfach aus ästhetischen Gründen geforderte "Rekultivierung" von Steinbruchhalden unterbleiben. Durch eine künstliche Begrünung entstehen zumeist monotone, artenarme Lebensräume.

Überläßt man Steinbrüche und Steinbruchhalden dagegen der natürlichen Sukzession (allmähliche Wiederbesiedlung durch Pflanzen und Tiere), so finden in den verschiedenen *Stadien der Wiederbesiedlung* die unterschiedlichsten Lebensgemeinschaften auf den ehemaligen Wirtschaftsflächen ihren Lebensraum und nicht selten ihre letzten Rückzugsgebiete.

Feuchtbereiche in der Talaue der Altmühl

Die Talaue der Altmühl war vor der Besiedlung und Kultivierung durch den Menschen von Auwald bedeckt. Nach der Rodung der größten Teile des Auwaldes wurde der Talgrund durch Feuchtwiesen genutzt.

Feuchtwiesen sind dauerfeuchte, gelegentlich von Hochwässern überschwemmte, extensiv genutzte Wiesen entlang von Gewässern. Sie stellen einen wichtigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere, vor allem Vögel (Wiesenbrüter), dar. Nachdem bereits Anfang dieses Jahrhunderts die Auswirkungen der an der Altmühl regelmäßig auftretenden Hochwässer durch umfangreiche Regulierungsmaßnahmen gemildert worden waren, ist durch die Überleitung von Altmühlwasser vom "Ausgleichsbecken Altmühltal" in das Regnitz-Main-Gebiet die Gefahr von Hochwässern weiter gemindert worden.

Durch das verminderte Hochwasserrisiko wurde eine Intensivierung der Landwirtschaft, einhergehend mit Entwässerungsmaßnahmen und Düngung möglich. Wertvolle Feuchtwiesen wurden dadurch zu *artenarmen Wirtschaftswiesen*. Nicht selten kam es sogar zu einer Umwandlung der Flächen in Ackerland.

Auch die *Auwaldreste* entlang der Altmühlflüsse wurden weiter dezimiert, Altwässer und Tümpel in den meisten Fällen verfüllt.

Die hier beschriebenen, für den Naturraum Solnhofens typischen Lebensräume sind im Rahmen des Naturlehrpfades dem Wanderer nahezubringen. Dabei sollte dem Erholungssuchenden die ökologische Bedeutung der einzelnen Lebensräume erläutert und auf deren Bedrohungen sowie mögliche Nutzungskonflikte eingegangen werden.

Auf vorhandene *Defiziträume* (z.B. Altmühlalpe, ausgeräumte Agrarlandschaft auf der Albhochfläche) sollte hingewiesen und Möglichkeiten zur Erhöhung der ökologischen Wertigkeit dieser Landschaftsteile angesprochen werden.

Da am geplanten Naturlehrpfad ein Trinkwasserbrunnen mit umgebendem *Wasserschutzgebiet* liegt, bietet es sich an, im Rahmen des Naturlehrpfades die Bedrohung des Trinkwassers durch Schadstoffeinträge insbesondere im Karst aufzuzeigen.

Im Bereich der Bärenau (ehemaliger Talbodenrest des Urmais) sollte es nicht versäumt werden, auf die *Landschaftsgeschichte des Altmühltales* einzugehen.

Da der Lehrpfad auch den Steinbruch der Fa. Stiegler berührt, könnten dort (eventuell in oder am vorhandenen Betriebsgebäude des Steinbruchs) die *Geologie* im Bereich des Lehrpfades sowie die *Steinbruchindustrie* Solnhofens erläutert werden.

4.1.5 Empfohlene Maßnahmen

4.1.5.1 Anlage des Naturlehrpfades

Um unnötige Eingriffe in die Landschaft zu vermeiden, wird der Naturlehrpfad so weit als möglich auf *vorhandenen Wegen* geführt.

Als einzige größere Baumaßnahme ist allein die *Errichtung eines Altmühlüberganges* am nördlichsten Punkt des Pfades vorgesehen (siehe Karte 4, die eine Übersicht über die zur Einrichtung des Lehrpfades als notwendig erachteten Maßnahmen enthält). Für diesen Übergang sind zwei Realisierungsalternativen zu prüfen:

- Anbau eines Fußgängerüberweges an die vorhandene Eisenbahnbrücke
- Bau eines Altmühlsteges südöstlich der Eisenbahnbrücke.

Der Naturlehrpfad lässt sich durch die Ergänzungs- bzw. Alternativstrecke in der Talalpe auch in Teilabschnitten, d.h. zunächst ohne einen Altmühlübergang, realisieren.

4.1.5.2 Informationsvermittlung

Informationsstelle

Durch die Auslagerung der Verwaltung aus dem derzeitigen Rathaus könnte dort neben dem Bürgermeister-Müller-Museum (Geologie, Fossilien etc.) eine naturkundlich ausgerichtetes Informationsstelle für Einheimische und Touristen entstehen.

Ausstellung

In einer Ausstellung ließe sich unter anderem folgendes darstellen:

- Informationen zum *Naturraum Solnhofen*
(Landschaftsgeschichte, Ökotopenmodell, Karte mit Naturschutzgebieten, Flora und Fauna der einzelnen Ökotope, ökologische Bedeutung der Ökotope etc.)
- Informationen zu *ökologischen Problemfeldern und Konfliktbereichen*
(Wasserreinhaltung im Karst, „Renaturierung“ ausgebeuteter Steinbrüche, Erhaltung und Pflege von Biotopen, Naturschutz und Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus, landschaftsgerechtes Bauen etc.)
- Darstellung der *Führung des Naturlehrpfades* in einer Überblickskarte, ergänzt durch die Ausgabe einer Broschüre mit Routenführung und Beschreibung der Standorte des Naturlehrpfades
(In gleicher Weise kann auch auf andere Wanderwege, Lehrpfade und Sehenswürdigkeiten in Solnhofen hingewiesen werden.).

Betreuung und Beratung

Die Informationsstelle im jetzigen Rathaus sollte als Ort von Veranstaltungen und als Anlaufspunkt für Besucher Solnhofens dienen. Vorstellbar wäre unter anderem:

- allgemeine touristische Beratung
(Zimmervermittlung, Veranstaltungshinweise, Ausflugsmöglichkeiten etc.)
- Ausgabe und Verkauf von Broschüren und Fachliteratur
(allgemein naturkundliche, zum Natur- und Kulturreaum Solnhofen/Altmühlthal)
- Veranstaltungen und Vorträge zu verschiedenen Themen und für unterschiedliche Zielgruppen
- Ausgangspunkt für geführte Wanderungen und andere Aktivitäten.

Informationen entlang des Naturlehrpfades

Um eine „Möblierung der Landschaft“ zu vermeiden, die Kosten zu reduzieren und um die Aktualisierung zu erleichtern, sollte die Informationsvermittlung auf dem Naturlehrpfad in erster Linie durch eine *Broschüre* mit Erläuterungen zu den einzelnen Standorten und einem Übersichtsplan erfolgen (Beispiel: „Nature Trails“ in den USA). *Informationstafeln* sollten auf besonders bemerkenswerte Stellen entlang des Lehrpfades beschränkt bleiben. Um dem ortsunkundigen Besucher die Auffindung der in der Broschüre beschriebenen Standorte zu erleichtern, sollten diese sowie die Route des Pfades mit Nummern bzw. mit Symbolen markiert werden.

Aktivitäten und Veranstaltungsmöglichkeiten

Neben der Möglichkeit, sich die landschaftstypischen Ökotope auf dem Naturlehrpfad individuell zu erschließen, sollte den interessierten Touristen auch die Möglichkeit geboten werden, im Rahmen von geführten Wanderungen den Naturraum Solnhofens näher kennenzulernen.

Ein Teil des Angebotes ließe sich auch, vor allem als „Schlechtwetterprogramm“, in geschlossenen Räumen (im Informationszentrum oder in der Sola-Halle) realisieren.

4.1.5.3 Erhöhung und Erhaltung der ökologischen Wertigkeit der Lebensräume im Bereich des Naturlehrpfades

Die Erhaltung und Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes sollte heute selbstverständlicher Teil jeder verantwortungsbewußten Tourismusplanung sein. Dies gilt um so mehr für in Naturparken gelegene Gebiete.

Maßnahmen wie die Neuanlage von *Biotopen*, die Schaffung von *Vernetzungsstrukturen*, die Anlage von *Pufferzonen* um wertvolle Biotope sowie die Durchführung von *Pflegemaßnahmen* zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung charakteristischer Biotope können dazu dienen, die Verluste an naturnahen Lebensräumen der letzten Jahrzehnte auszugleichen.

Ökologisch verarmte, ausgeräumte Landschaftsteile werden dadurch aufgewertet, die Vielfalt und der ökologische Wert einer Landschaft dauerhaft gesichert. Für den Tourismus bedeuten diese Maßnahmen eine langfristige Erhaltung seiner Grundlagen.

Für das Gemeindegebiet von Solnhofen, insbesondere den Bereich des geplanten Naturlehrpfades wären unter anderem folgende Maßnahmen wünschenswert:

Anlage eines Streuobstbestandes

Streuobstwiesen sind von Menschenhand geschaffene Lebensräume. Im Gegensatz zu den Intensivkulturen in Obstplantagen mit gleichaltrigen, in Reihen gepflanzten Niederstammbäumen werden die Obstbäume in Streuobstbeständen normalerweise nicht gedüngt und mit Schädlingsbekämpfungsmitteln gespritzt. Die hochstämmigen, robusten und in bezug auf die Pflege anspruchslosen Obstbaumkulturen, die sich in Gärten, als Einzelbäume, Baumgruppen oder als Alleen entlang von Straßen und Wegen sowie als geschlossene Bestände auf Wiesen („Streuobstwiese“) finden, sind Lebensraum vieler zum Teil bedrohter Tierarten. Darüber hinaus haben zahlreiche Pflanzenarten, die auf intensiv genutzten Wiesen und Äckern keinen Lebensraum mehr finden, auf den Streuobstwiesen ihre letzten Refugien.

Streuobstwiesen binden den Siedlungsbereich harmonisch in die Umgebung ein und

bereichern das Landschaftsbild. Insbesondere im Frühjahr zur Obstbaumblüte und zur Erntezeit im Herbst steigern sie den Erholungswert einer Landschaft.

In den letzten Jahrzehnten sind die Streuobstbestände in Mitteleuropa stark dezimiert worden, allein in Franken wurde in den letzten 25 Jahren jeder zweite Obstbaum gefällt (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (Hrsg.), „Lebensraum Streuobstbestand“, München 1988). Diese besorgnisrechte Entwicklung erfordert verstärkte Anstrengungen zur Erhaltung, Pflege und Neuschaffung von Streuobstbeständen.

Es wird deshalb vorgeschlagen, im Bereich des Naturlehrpfades in Solnhofen einen Streuobstbestand mit regionstypischen Hochstammsorten neu anzulegen. Als Standort erscheint die *Fläche südöstlich des Friedhofs*, zwischen Bahnlinie und dem bestehenden Wirtschaftsweg geeignet. Diese Fläche böte sich insbesondere aus folgenden Gründen an:

- Große Teile liegen im *Wasserschutzgebiet*, so daß eine extensiv genutzte Obstbaumwiese dem Ziel des Schutzes der Trinkwasserreserven (Verhinderung von Schadstoffeintrag durch landwirtschaftliche Nutzung) entgegenkäme.
- Die Obstbaumwiese würde nach einiger Zeit als *Sichtschutz zur Bahnlinie* dienen und außerdem den Übergang zwischen freier Landschaft und Ortsbereich fließend gestalten.
- Wie eine Bodenuntersuchung durch Herrn Dr. Jürgen Faust von der Katholischen Universität Eichstätt im Spätsommer 1991 ergab, liegt der größte Teil des Geländes auf einem *Schwemmkegel* eines Trockentales („Skihang“), so daß die Bodenproben trotz der Nähe der Altmühl keinerlei Hinweise auf Vernässungsscheinungen zeigten. Der Boden ist also für die Anpflanzung von Obstbäumen geeignet.
- Ein Teil des Geländes befindet sich schon heute im *Eigentum der Gemeinde Solnhofen*.

Im Rahmen des Naturlehrpfades sollte auf die Bedeutung von Streuobstbeständen für den Naturhaushalt hingewiesen und Bedrohungen dieses Lebensraumtypes dargestellt werden.

Nach einigen Jahren könnte der Streuobstbestand in das *Aktivitätenprogramm für die Touristen* integriert werden (Kurse zum Erlernen des Obstbaumschnittes, Obsternste, Herstellung von Obstweinen usw.).

Anlage und Pflege des Streuobstbestandes sollten in Zusammenarbeit mit bzw. unter der Regie des örtlichen Obst- und Gartenbauvereines und der Landwirtschaft erfolgen. Nicht zuletzt könnte der Streuobstbestand auch als *Lehr- und Versuchsgarten* für die einheimische Bevölkerung dienen, in dem selten gewordene Obstbaumsorten erhalten und weiterverbreitet werden könnten.

Erhöhung der ökologischen Wertigkeit der Altmühlalaue

Insbesondere im Bereich der Altmühlalaue zwischen Eisenbahnbrücke und dem bestehenden Fußgängersteg (Umgriff des Naturlehrpfades) sollten die Feuchtwiesenbereiche extensiviert werden. Eine Umwandlung in Ackerflächen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Auf Entwässerungsmaßnahmen sollte verzichtet werden, eventuell bestehende, wenn möglich, rückgängig gemacht werden.

Ehemalige *Altwasserarme*, die im Gelände noch nachweisbar sind, sollten geöffnet werden. Darüber hinaus sollte für Tier- und Pflanzenarten, deren Biotope sich in Feuchtbereichen befinden, durch die Neuschaffung von *Tümpeln*, *Flachwasserzonen* und *Stillwasserbereichen* das Angebot an Lebensräumen erhöht werden. Um diese neugeschaffenen Biotope und entlang der Altmühl sind ausreichend breite *Pufferzonen* mit Uferbepflanzung vorzusehen, um die wertvollen Biotope zu schützen. Der Naturlehrpfad sollte durch oder entlang dieser neugeschaffenen Talbiotopslandschaft geführt werden. Bei der Trassierung ist auf die Erfordernisse des Natur- und Arten- schutzes größtmögliche Rücksicht zu nehmen.

Pflege und Erhaltung der Trocken- und Halbtrockenrasenbereiche

Trocken- und Halbtrockenrasenbereiche sind die typischen, landschaftsprägenden Lebensräume für das Altmühlthal. Da es sich um Lebensräume von Menschenhand handelt, erfordert ihre Erhaltung Pflegemaßnahmen. Durch *Entbuschung* und *regelmäßige Schafbeweidung* bzw. *Mähen* sind sie freizuhalten. Wo durch Aufforstungen die Verbindung zwischen einzelnen Trockenrasenbereichen unterbrochen ist, sollte die Rodung von Teilen dieser Forste erwogen werden, damit durch eine *Vernetzung* der Trocken- und Halbtrockenrasenbereiche eine Stärkung und der langfristige Erhalt der lebensraumtypischen Flora und Fauna gesichert werden kann.

Vernetzung und Aufwertung der bestehenden Biotope, Neuanlage von Biotopen und Kleinstrukturen

(Im gesamten Gemeindebereich; im Umgriff des Naturlehrpfades vor allem in der Bärenau und östlich der Trudenleite auf der Albhochfläche)

- Durch die Anlage von ausreichend breiten, gestuften *Waldsäumen* lässt sich ein äußerst wertvoller Lebensraum für zahlreiche Tiere und Pflanzen im Übergangsbereich vom Wald zum offenen Gelände schaffen. Insbesondere bieten Säume dem Wald Schutz vor Windbrüchen, wie die Orkane der letzten Jahre bewiesen haben. In diese Säume ließen sich auch Kleinstrukturen mit einem speziellen Lebensraumangebot für bestimmte Tier- und Pflanzenarten integrieren (z.B. Lesesteinhaufen als Lebensraum für Eidechsen, Kleinštümpel in Lehmlinsen für Amphibien).

- Anlage von *Vernetzungselementen und Kleinstrukturen*: Biotope, die isoliert in intensiv genutzter Landschaft liegen, sind vor allem bei unzureichender Größe nicht in der Lage, bedrohten Arten ein dauerhaftes Überleben zu sichern. Vernetzende und überbrückende Strukturen verhindern eine genetische Verarmung durch Individuenaustausch zwischen den einzelnen Lebensgemeinschaften. Deshalb sollten durch die Anlage von Vernetzungs- und Kleinstrukturen Verbindungen zwischen den einzelnen Biotopen geschaffen werden. Dafür bieten sich unter anderem an:
 - Pflanzung von Hecken und Feldgehölzen: Eine besonders billige und wenig aufwendige Form von Heckenneuanlagen ist die sogenannte Benjes-Hecke. Dabei wird (eventuell auf einer Lesesteinhalde) Heckenschnitt und Laub aufgeschichtet. Aus diesem Material wächst mit der Zeit in wechselnden Sukzessionsstadien eine neue Hecke.
 - Anlage von Kleingewässern auf Lehmlinsen (Flachgewässer)
 - Pflanzung von Einzelbäumen, Baumgruppen und Alleen
 - Freihaltung ausreichend breiter und nicht durch Pestizide behandelter Ackerrandstreifen
 - Aufhäufung von Lesesteinhalde
 - zeitweilige Herausnahme von Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung (Brache)
- Um die Biotope, Vernetzungselemente, Kleinstrukturen etc. vor störenden Einflüssen (z.B. Schadstoffeintrag) zu schützen, sollten diese von ausreichend breiten, *extensiv bewirtschafteten Flächen* umgeben sein.

Die Realisierung aller vorgeschlagener Maßnahmen hängt in entscheidendem Maße von der Verfügbarkeit der dafür notwendigen Grundstücke bzw. der Kooperationsbereitschaft der Grundstückseigentümer, wohl in erster Linie der Landwirte, ab. Bei Zur-Verfügung-Stellung eigener Grundflächen für Naturschutzmaßnahmen erhalten die Grundstückseigentümer ein Entgelt aus den *Naturschutzprogrammen der öffentlichen Hand*, in erster Linie des Freistaates Bayern. In besonderen Fällen ist auch ein Erwerb von Flächen durch die Gemeinde ins Auge zu fassen. Auch hierfür stehen Zuschußmittel zur Verfügung.

Die praktischen Arbeiten bei der Neuanlage bzw. Pflege von Biotopen sollten in erster Linie die *ortsansässigen Landwirte* vornehmen. Auch hierfür werden Mittel der öffentlichen Hand bereitgestellt, so daß der Naturschutz für viele Landwirte eine durchaus ernstzunehmende neue Einkommensquelle erschließt, die so zu einem zweiten Standbein neben der Nahrungsmittelproduktion werden könnte.

Zur Abwicklung des damit verbundenen Organisationsaufwandes erscheint die Einschaltung des *Landschaftspflegerverbandes Mittelfranken* als sinnvoll.

4.1.6 Zuschußmöglichkeiten und Träger der Maßnahmen

4.1.6.1 Fördermöglichkeiten

Eine Förderung der vorstehend beschriebenen Maßnahmen ist aus verschiedenen Töpfen der öffentlichen Hand möglich. Dabei ist zu unterscheiden zwischen solchen Maßnahmen, die dem *Naturschutz und der Landschaftspflege* und solchen, die in erster Linie der *touristischen Erschließung* (Wegebau, Schutzhüttenbau, Parkplätze, Information etc.) dienen.

Für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege werden grundsätzlich höhere Förderungssätze gewährt als für Maßnahmen der zweiten Kategorie. Unter Umständen sind für diese aber zusätzliche Mittel verfügbar, wenn sie für den Naturschutz und die Landschaftspflege von Bedeutung sind (Wegebau zur Besucherlenkung, Informationseinrichtungen/ Veröffentlichungen, die zur Aufklärung über Naturschutz und Landschaftspflege dienen, etc.).

Umfassende Möglichkeiten der Förderung, in erster Linie für Maßnahmen, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, bietet das *Programm des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen für Naturparke* (vgl. Bekanntmachung Nr. 7441-933-845 vom 18.12.1981). Darüber hinaus sind für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege noch Mittel aus anderen Programmen des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (Programm für Mager- und Trockenstandorte, Pufferzonenprogramm, Landschaftspflegeprogramm, Programm für Streuobstwiesen, Naturschutzfonds etc.) und des Ministeriums für Landwirtschaft und Forsten (u.a. Kulturlandschaftsprogramm) verfügbar.

Eine Bezuschussung von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur (Wanderwegenetz, Infotafeln, Parkplätze etc.) ist bei Erfüllung bestimmter Anforderungen aus Mitteln des Programms *“Freizeit und Erholung”* sowie aus Mitteln der *Fremdenverkehrsförderung* (ROFE) möglich. Aus diesen Mitteln ist auch eine Bezuschussung eines Informationszentrums denkbar.

Als Ergänzung zu den staatlichen Programmen ist darüber hinaus eine Förderung durch kommunale Stellen (falls diese nicht selbst Träger der Maßnahme sind) in Ausnahmefällen möglich. In erster Linie ist dabei an die Landkreise zu denken.

In Einzelfällen (landkreisübergreifende Bedeutung, Modellcharakter) ist auch der Bezirk zu Unterstützungsleistungen für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege bereit.

Beratung und Information zu Förderprogrammen der öffentlichen Hand erfolgen in erster Linie durch die Bezirksregierungen sowie die Landratsämter und die zuständigen Fachbehörden (Landwirtschaftsamt, Forstamt, Wasserwirtschaftsamt).

Immer größere Bedeutung bei der Finanzierung von Maßnahmen des Fremdenver-

kehrs sowie des Naturschutzes und der Landschaftspflege kommt der *Förderung von privater Seite* ("Sponsoring") zu. Dazu ist in erster Linie an die Unterstützung örtlicher finanziell kräftiger Betriebe zu denken, die entweder selbst von einer Förderung profitieren (Fremdenverkehrsbetriebe) oder sich durch das Engagement eine Imagewerbung versprechen. Eventuell könnte sich in Solnhofen die örtliche Steinindustrie zu einer Förderung entschließen (Informationsstelle, Naturlehrpfad-Broschüre, Hinweistafeln auf Steinindustrie, natürliche Sukzession auf Steinbruchhalden etc.).

Da eine Förderung von Maßnahmen aus mehreren Töpfen der öffentlichen Hand gleichzeitig meist nicht möglich ist, bietet es sich bei dem konkreten Projekt Naturlehrpfad an, das Vorhaben in einzelne, voneinander unabhängige Maßnahmen mit eventuell unterschiedlichen Trägern aufzusplitten.

4.1.6.2 Träger der Maßnahmen

Sollen vorhandene Biotope oder Flächen zur Neuanlage von Biotopen durch Ankauf oder langfristige Anpachtung gesichert werden, kommen neben der Gemeinde als Träger einer solchen Maßnahme in erster Linie auch der Landkreis, der Landschaftspflegeverband oder ein Naturschutzverband in Frage.

Bei *Biotoppflegemaßnahmen* sollte grundsätzlich der Träger der Grundstückseigentümer selbst sein. Diese, in erster Linie wohl Landwirte, erhalten dafür, da diese landeskulturellen Leistungen im Interesse der Allgemeinheit liegen, entsprechende Zahlungen aus den Förderprogrammen. Auf staatlichen Grundstücken treten die Fachbehörden (z.B. Wasserwirtschaftsamt) als Träger der Maßnahme auf. In Ausnahmefällen sind auch Nicht-Grundstückseigentümer (Gemeinde, Landkreis, Landschaftspflegeverband etc.) als Träger der Maßnahme denkbar.

Ausbau und Unterhalt des Wegenetzes obliegen (abgesehen von den Eigentümern) in erster Linie der Gemeinde. Bei Maßnahmen von überörtlicher Bedeutung (Radweg, Fernwanderweg etc.) kommt auch der Landkreis als Träger in Frage.

Träger von *Informationsaufgaben* (Informationsstelle, Infotafeln, Markierung, Broschüren etc.) ist in erster Linie die Gemeinde, eventuell können diese Aufgabe auch Fremdenverkehrsvereine, Naturschutzverbände etc. übernehmen.

Zur Durchführung aller vorstehend beschriebener Aufgaben ist auch der Zusammenschluß von mehreren Trägern in Form eines *Trägerverbundes* (Zweckverband, eingetragener Verein, BGB-Gesellschaft) zu überlegen.

Eine sehr gute Übersicht über mögliche Träger und Förderungen von Maßnahmen gibt die "Information zu Naturschutz und Landschaftspflege" der Regierung von Oberbayern, Nr. 27, März 1990 (Sonderheft), mit dem Thema "Konzept 'Natur und Fremdenverkehr'" .

4.2 Gestaltung des Uferbereiches

Promenade

Vorgeschlagen wird eine Kombination: Fußgängerpromenade – Radweg am linken Ufer der Altmühl. Die Promenade sollte:

- vom kleinen Zeltplatz im Norden bis in den Ortskern führen und zwar unter der Brücke hindurch bis zu dem Grundstück, auf dem sich derzeit der Parkplatz des Cafes Dammann befindet;
- sich im wesentlichen auf den Uferstreifen erstrecken und
- in ihrer Gestaltung umweltfreundlich sein (Kiesbelag, keine Flächenversiegelung) sowie genügend breit, um Nutzungskonflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern zu vermeiden. An kritischen Passagen (siehe unten) sollte für die Radfahrer “Absteigepflicht” bestehen.

Als *Ausgangspunkt* ist die Abzweigung der Radstrecke in Richtung Zeltplatz vorzuschlagen. Von hier könnte die Trasse im rechten Winkel direkt zur Altmühl (Gemeindegrund) und dann entlang des Flusses (Gründe des Wasserwirtschaftsamtes Ansberg, ca. 150 m im Besitz von Solnhofener Bürger und Bürgerinnen) führen und schließlich in den Biergarten des “Solnhofner Stüberls” münden. Eine Umgehung des Biergartens wäre kompliziert und kaum machbar. Die Stellflächen der Tische und Bänke können so umgelegt und erweitert werden, daß der Gartenbetrieb nicht gestört wird. Es ist zu erwarten, daß sich durch die geplante Wegführung die Besucherzahl des Biergartens wesentlich erhöht (“Anreizfunktion”, für Radfahrer müßte bei der Passage Absteigepflicht bestehen).

Am südöstlichen Rand des Biergartens sollte die Promenade wieder auf den Uferstreifen und fast auf Altmühlniveau führen. Eine Brückenunterführung (Absteigepflicht für Radfahrer) wäre bei einer Brückenhöhe von fast 3 m und einem Uferstreifen von ebenfalls ca. 3 m problemlos. Von der Brücke aus könnte die Promenade noch (auf Grundstücken von Solnhofenern) bis zum heutigen Parkplatz des Cafes Dammann verlaufen. Hier wäre (siehe unten) ein attraktiver flussnaher Cafegarten mit Bootssteg und Bootsverleih anzulegen.

Die vorgeschlagene Streckenführung:

- hätte “*Integrationseffekte*” im flussnahen Fremdenverkehrsbereich (Verbindung von Zeltplatz, Erholungs-, Bade- und Spielbereich, Gastronomie);
- würde die *durchreisenden Radfahrtouristen* in diese flussnahen touristischen Bereiche hineinführen und viele zum Anhalten und zur Nutzung des Angebotes veranlassen.

- Nicht zu übersehende *Hinweise auf die sonstigen Attraktionen* der Gemeinde (besonders Museen, geplanter Naturlehrpfad u.a.) könnten die Anreizeffekte noch verstärken (in Verbindung mit Fahrrad-Abstellmöglichkeiten, Gepäckaufbewahrung u.a.).
- Schließlich ergeben sich für Radfahrer wesentliche Erleichterungen bei der *Querung des Ortsgebietes* (Trennung vom Autoverkehr, der auf den engen Durchfahrtsstraßen besonders hinderlich ist, Vermeiden von Steigungen).

Flußnahe Gastronomie

Vor allem zwei Maßnahmenbündel können entscheidend zur Erhöhung der Attraktivität Solnhofens beitragen.

1. *Umgestaltung des Biergartens "Solnhofner Stüberl"*: Hier wären unbedingt die "Barriieren zum Fluß" – Garagen und ein Pumpwerk zu beseitigen, so daß die landschaftliche Attraktivität des Standortes zum Tragen kommt. Damit wäre auch Platz gewonnen für die Trassenführung der Promenade. Mit relativ geringen Mitteln könnte der Garten umkonzipiert und gestaltet werden. Abbildung 12 vergleicht die derzeitige mit einer zukünftig anzustrebenden Situation und zeigt die Vorteile der vorgeschlagenen Lösung.
2. *Flußterrasse "Cafe Dammann"*: Heute wird ein attraktives flüßnahes Grundstück vor dem genannten Cafe ausschließlich als Parkplatz genutzt (ca. 20 PKW-Abstellplätze, obwohl nach der Sitzplatzzahl des Cafes nur ca. die Hälfte notwendig ist). Der Parkplatz wäre (wenigstens – am flüßnahen Teil) in eine Cafeterrasse mit vorgelagertem Bootssteg (Hauptzugang für die Bootstouristen nach Solnhofen) umzugestalten. Dieser Steg könnte auch Standort einer kleinen Bootsvermietung sein.

Die beste Lösung stellt eine völlige Auslagerung der Parkplatz-Funktion und Nutzung der gesamten Fläche als Cafegarten dar. Vielleicht kann der notwendige Parkraum am jenseitigen Flussufer in Verbindung mit den hier bestehenden Museumsparkplätzen geschaffen werden. Der Zugangsweg zum Cafe über die Brücke wäre jedenfalls nicht unzumutbar lang.

Abbildung 13 stellt auch hier den Ist-Zustand der anzustrebenden Lösung gegenüber und zeigt deren Vorteile.

Mit relativ geringen Mitteln sind auch der Bereich zwischen diesen beiden Gärten – sowie die Brücke selbst – freundlicher zu gestalten. So könnte sich – in Verbindung mit einer wenigstens partiellen Verkehrsberuhigung – ein einladender flüßnauer Gastronomiebereich ergeben.

4.3 Erholungs- und Spielbereich an der Altmühl

Gedacht ist an eine Umgestaltung des Bereiches vom Zeltplatz im Norden des Gemeindezentrums bis zum Biergarten an der Solnhofener Brücke, der durch die geplante Promenade erschlossen werden soll. Die Grundstücke befinden sich im Besitz der Gemeinde, der evangelisch-lutherischen Pfarrgründestiftung Solnhofens sowie einer Solnhofener Bürgerin.

Kerne der Anlage sollten sein:

- ein kleines *Freibad* mit Liegewiese, Dusch- und Umkleidemöglichkeiten, Kiosk (Erfrischungen, Imbiß), Fahrradabstell- und Gepäckaufbewahrungsmöglichkeit;
- ein kleiner *Spielbereich*, z.B. Bolzplatz, Volleyballnetz, Rasenschach, Sandkiste, Kinderturnbereich.

Die Naturparkverordnung verbietet die Errichtung eines Freibades nicht prinzipiell, da der geplante Standort in der Talaue innerhalb des Ortsgebietes liegt. Eine eventuelle Genehmigung von Seiten der Landesbehörden hängt vor allem von einem wasserwirtschaftlichen Gutachten ab. Als “Maximallösung” wäre etwa die Errichtung eines Beckens im Ausmaß von 25 x 17 m denkbar, abgetrennt in Schwimmer- und Nichtschwimmerbereich mit Schrägboden 2,20 bis 0,80 m tief, ergänzt durch ein Planschbecken für Kleinkinder, eventuell: Beheizung mit elektrischer Wärmepumpe, ergänzt durch Sonnenkollektoren. Als Aufsicht genügt ein ausgebildeter Schwimmeistergehilfe (ca. 80.000 DM/Jahr), eine weitere Person wäre für die Betreibung von Kiosk, Gepäckaufbewahrung, eventuell Reinigung erforderlich.

Natürlich stellt die Anlage mit laufenden Kosten von geschätzten ca. 160.000 - 180.000 DM/Jahr (ohne Kapitalkosten) für die Gemeinde einen “Defiziträger” dar, der aber

- die Attraktivität des Ortes für die Durchreise- und Übernachtungsgäste wesentlich erhöht und
- nicht zuletzt auch der eigenen Bevölkerung zugute kommt.

Über das Programm “Freizeit und Erholung” des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen können Fördermittel (zinsgünstige Darlehen und/oder Zuschüsse) beantragt werden (für Grunderwerb, Neubau von Schwimmbecken und sonstigen Freibad-Anlagen).

4.4 Zeltplatz

Hier sollte keinesfalls die reizvolle Naturverbundenheit der Anlage verloren gehen. Verbessert gehören aber die Sanitär- und Duschanlagen, einige Sitzgruppen, Grillmöglichkeiten u.a. könnten das Angebot etwas ergänzen. Hauptzielgruppe sollten die Bootstouristen bleiben, auch für Radtouristen könnte der Platz offenstehen. PKW-Touristen und Wohnmobile sollten abgehalten werden.

Auch hier gibt es – etwa entsprechend den “Richtlinien zur Förderung der Naturparke” des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen – Fördermöglichkeiten.

4.5 Sola Basilika

Die Ausgrabungsstätte der Sola Basilika – ein Hauptanziehungspunkt für die Touristen in Solnhofen – sollte attraktiver präsentiert werden:

- Notwendig wäre vor allem eine bessere Präsentation und Erläuterung der historischen Überreste durch verschiedene Schautafeln, vielleicht auch durch einen kleinen zusätzlichen Ausstellungsraum (Modelle u.a.).
- Eine neue Dachkonstruktion über der Ausgrabungsstätte befindet sich bereits im Stadium des architektonischen Entwurfes.
- Ein Team von Archäologen der Universität Heidelberg hat Mauer- und Fundamentreste der Kirchenbauten im Klostergarten freigelegt; nach ihrer Kartierung wurde die Grabung aber wieder verfüllt. Die im Rahmen dieser Grabung erfaßten Grundrisse sollten im Klostergarten markiert werden, z.B. durch Steinplatten oder Rosenspaliere. In diesem Zusammenhang wäre auch die wenigstens teilweise Öffnung des Klostergartens für die Besucher zu überlegen und die Schaffung eines Durchgangs durch die Klostermauer in den anschließenden Klosterhof, als möglicher Standort für eine Einrichtung der “Erlebnisgastronomie”, in Verbindung mit der benachbarten Bäckerei und den schon heute bestehenden Möglichkeiten des “Brotbackens” in einem alten Backofen. So könnte ein attraktiver zweiter Schwerpunkt im Rahmen der “Museumsachse” geschaffen werden.

Tabelle 1: Bewertung des gegenwärtigen touristischen Angebotes

	abs.	insg.	schr gut		gut		insg.		befriedigend		ausreichend		schlecht		sehr nicht		nicht ausgeführt	
			abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Wandern (insg.)	257	100	34	13,22	59	22,96	36,18	8	3,11	2	0,78	2	0,78	32	12,45	120	46,70	
Übernachtungsgäste (insg.)	84	32,68	22	26,19	33	39,29	65,48	7	8,33	1	1,19	2	2,38	19	22,62	•	•	
- PKW-Touristen	52	61,90	12	23,08	27	51,92	75,00	3	5,77	0	0,00	1	1,92	9	17,31	•	•	
- Angestellte	43	51,19	13	30,23	15	34,88	65,11	4	9,30	0	0,00	1	2,33	10	23,26	•	•	
- Familien	57	67,86	12	21,05	27	47,37	68,42	4	7,02	1	1,75	1	1,75	12	21,05	•	•	
Durchreisegäste (insg.)	173	67,32	12	6,94	26	15,03	21,97	1	0,58	1	0,58	0	0,00	13	7,51	120	69,36	
- Fahrradtouristen	104	60,12	3	2,88	16	15,38	18,26	1	0,96	0	0,00	0	0,00	10	9,62	74	71,15	
- Familien	92	53,18	4	4,35	15	16,30	20,65	0	0,00	1	1,09	0	0,00	8	8,70	64	69,57	
- Angestellte	64	36,99	4	6,25	7	10,94	17,19	0	0,00	1	1,56	0	0,00	2	3,13	50	78,12	
- Beamte	41	23,70	2	4,88	9	21,95	26,83	0	0,00	0	0,00	0	0,00	5	12,20	25	60,97	
Radfahren (insg.)	257	100	109	42,41	79	30,74	73,15	5	1,95	2	0,78	2	0,78	12	4,67	48	18,68	
Übernachtungsgäste	84	32,68	49	58,33	21	25,00	83,33	1	1,19	0	0,00	2	2,38	11	13,10	•	•	
- PKW-Touristen	52	61,90	29	55,77	13	25,00	80,77	0	0,00	0	0,00	1	1,92	9	17,31	•	•	
- Angestellte	43	51,19	26	60,47	9	20,93	81,40	1	2,33	0	0,00	1	2,33	6	13,95	•	•	
- Familien	57	67,86	37	64,91	13	22,81	87,92	0	0,00	0	0,00	1	1,75	6	10,53	•	•	
Durchreisegäste (insg.)	173	67,32	60	34,68	58	33,53	68,21	4	2,31	2	1,16	0	0,00	1	0,58	48	27,75	
- Fahrradtouristen	104	60,12	51	49,04	41	39,42	88,46	3	2,88	2	1,92	0	0,00	1	0,96	6	5,77	
- Familien	92	53,18	31	35,70	27	29,39	63,09	3	3,26	2	2,17	0	0,00	1	1,09	28	30,43	
- Angestellte	64	36,99	20	31,25	24	37,50	68,75	2	3,13	0	0,00	0	0,00	1	1,56	17	26,56	
- Beamte	41	23,70	19	46,34	15	36,59	82,93	1	2,44	2	4,88	0	0,00	0	0,00	4	9,76	
Naturstöbenheiten besuchten (insg.)	255	100	48	18,82	101	39,60	58,42	10	3,92	0	0,00	3	1,17	25	9,80	68	26,60	
Übernachtungsgäste	82	32,16	24	29,27	34	41,46	70,73	3	3,66	0	0,00	3	3,66	18	21,95	•	•	
- PKW-Touristen	52	63,41	14	26,92	25	48,08	75,00	1	1,92	0	0,00	2	3,85	10	19,23	•	•	
- Angestellte	42	51,22	13	30,95	17	40,48	71,43	1	2,38	0	0,00	1	2,38	10	23,81	•	•	
- Familien	56	68,29	12	21,43	30	53,57	75,00	2	3,57	0	0,00	2	3,57	10	17,86	•	•	
Durchreisegäste (insg.)	173	67,84	24	13,87	67	38,73	52,60	7	4,05	0	0,00	0	0,00	7	4,05	68	39,31	
- Fahrradtouristen	104	60,12	16	15,38	40	38,46	53,84	4	3,85	0	0,00	2	1,92	42	40,38	•	•	
- Familien	92	53,18	13	14,13	32	34,78	48,91	2	2,17	0	0,00	3	3,26	42	45,65	•	•	
- Angestellte	64	36,99	8	12,50	22	34,38	46,98	0	0,00	4	6,25	0	0,00	30	46,88	14	34,15	
- Beamte	41	23,70	9	21,90	15	39,02	60,92	2	4,88	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00	

	abs.	in %	insg.		gut		befriedigend		ausreichend		schlecht		wciß nicht		nicht ausgeübt		
			abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	
Müssen besuchen (insg.)	255	100	36	14,12	72	28,24	42,36	20	7,84	3	1,20	1	0,39	30	11,76	93	36,47
Übernachtungsgäste (insg.)	82	32,16	13	15,85	35	42,68	58,53	13	15,85	0	0,00	1	1,22	19	23,17	1	1,22
- PKW-Touristen	52	63,41	6	11,54	27	51,92	63,46	8	15,38	0	0,00	0	0,00	11	21,15	-	-
- Angestellte	42	51,22	7	16,67	21	50,00	66,67	5	11,90	0	0,00	0	0,00	9	21,43	-	-
- Familien	56	68,29	7	12,50	27	48,21	60,71	7	12,50	0	0,00	1	1,79	13	23,21	-	-
Durchreisegäste (insg.)	173	67,84	23	13,29	37	21,39	34,68	7	4,05	3	1,73	0	0,00	11	6,36	92	53,18
- Fahrradtouristen	104	60,12	14	13,46	21	20,19	33,65	4	3,85	2	1,92	0	0,00	5	4,81	58	55,77
- Familien	92	53,18	13	14,13	19	20,65	34,78	5	5,43	1	1,09	0	0,00	5	5,43	49	53,26
- Angestellte	64	36,99	6	9,38	15	23,44	32,82	3	4,69	0	0,00	0	0,00	5	7,81	35	54,69
- Beamte	41	23,70	7	17,07	11	26,83	43,90	2	4,88	0	0,00	0	0,00	4	9,76	17	41,46
Fossilien sammeln (insg.)	256	100	31	12,11	49	19,14	31,25	7	2,73	0	0,00	5	1,95	32	12,50	132	51,56
Übernachtungsgäste	83	32,42	25	30,12	29	34,94	65,06	4	4,82	0	0,00	3	3,61	22	26,51	-	-
- PKW-Touristen	52	62,65	14	26,92	24	46,15	73,07	1	1,92	0	0,00	2	3,85	11	21,15	-	-
- Angestellte	43	50,60	14	33,33	15	35,71	69,04	2	4,76	0	0,00	1	2,38	10	23,81	-	-
- Familien	56	67,47	13	23,21	24	42,86	66,07	2	3,57	0	0,00	2	3,57	15	26,79	-	-
Durchreisegäste (insg.)	173	67,57	6	3,47	20	11,56	15,03	3	1,73	0	0,00	2	1,16	10	5,78	132	76,30
- Fahrradtouristen	104	60,12	1	0,96	12	11,54	12,50	2	1,92	0	0,00	1	0,96	6	5,77	82	78,85
- Familien	92	53,18	4	4,35	9	9,78	14,13	2	2,17	0	0,00	1	1,09	3	3,26	73	79,35
- Angestellte	64	36,99	2	3,15	5	7,81	10,94	0	0,00	0	0,00	1	1,56	5	7,81	51	79,69
- Beamte	41	23,70	1	2,44	7	17,07	19,51	0	0,00	0	0,00	0	0,00	2	4,88	31	75,61
Boot fahren (insg.)	255	100	33	12,94	59	23,14	36,08	10	3,92	3	1,18	0	0,00	18	7,06	132	51,76
Übernachtungsgäste	82	32,16	22	26,83	35	42,68	69,51	8	9,76	1	1,22	0	0,00	15	18,29	1	1,22
- PKW-Touristen	52	63,41	11	21,15	24	46,15	67,30	5	9,62	0	0,00	0	0,00	11	21,15	1	1,92
- Angestellte	42	51,22	12	23,57	17	40,48	69,05	4	9,52	0	0,00	0	0,00	8	19,05	1	2,38
- Familien	55	67,07	11	20,00	26	47,27	67,27	6	10,91	0	0,00	0	0,00	11	20,00	1	1,81
Durchreisegäste (insg.)	173	67,84	11	6,36	24	13,87	20,23	2	1,16	2	1,16	0	0,00	3	1,73	131	75,72
- Fahrradtouristen	104	60,12	3	2,88	11	10,38	13,46	1	0,96	1	0,96	0	0,00	3	2,88	85	81,73
- Familien	92	53,18	8	8,70	8	8,70	17,40	0	0,00	1	1,09	0	0,00	3	3,26	72	78,26
- Angestellte	64	36,99	3	4,69	10	15,63	20,32	0	0,00	0	0,00	2	3,13	2	3,13	49	76,56
- Beamte	41	23,70	4	9,76	5	12,20	21,90	0	0,00	0	0,00	0	0,00	1	2,44	31	75,61

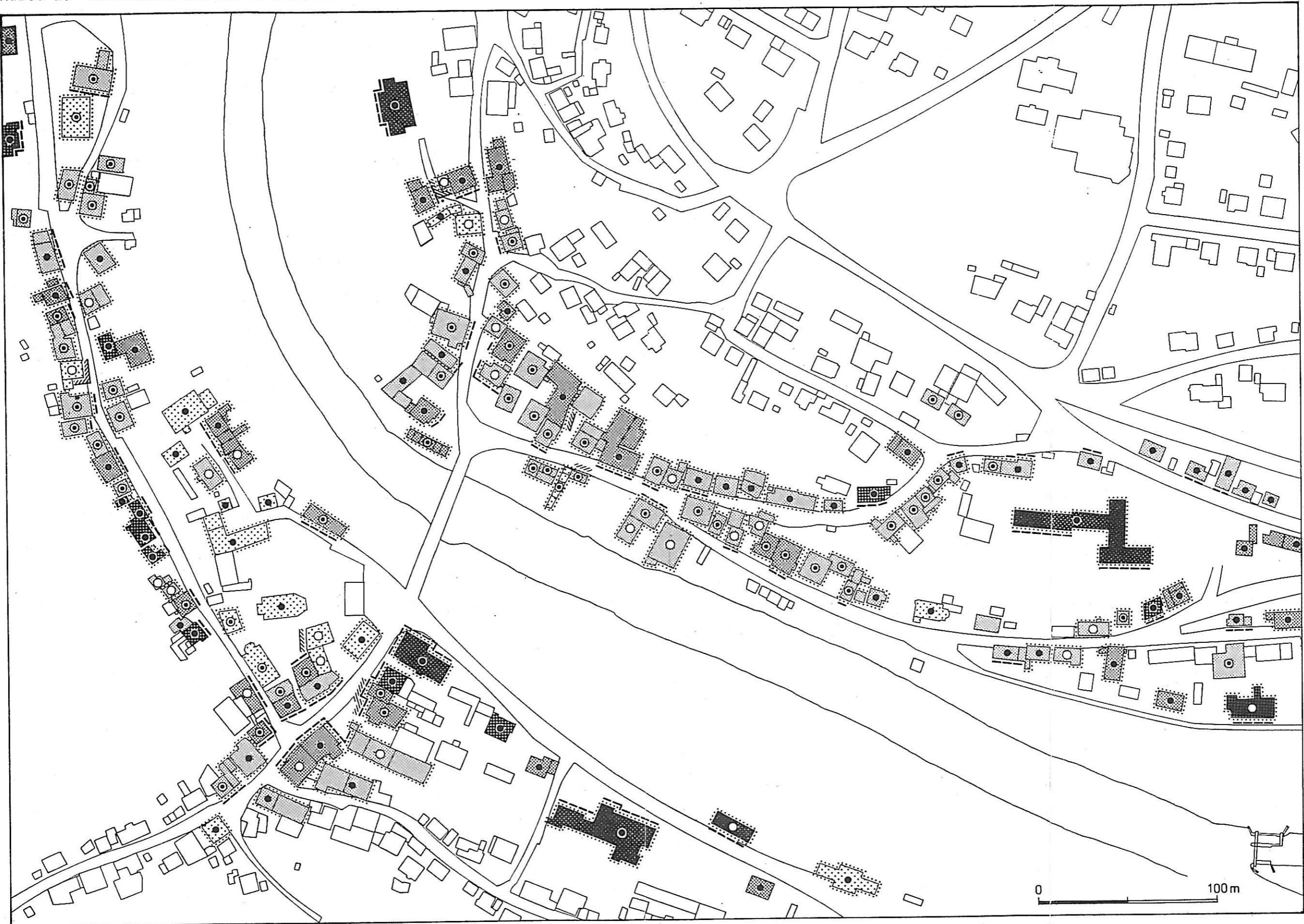
	insg.	abs	schr gut		gut		insg.		befriedigend		ausreichend		schlecht		weiss nicht		nicht ausgeübt	
			in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs	in %	abs.	in %	abs.
Essen gehen (insg.)	255	100	19	7,45	71	27,84	35,29	50	19,61	21	8,24	4	1,57	22	8,63	68	26,66	
Übernachtungsgäste (insg.)	82	32,16	7	8,54	25	30,49	39,03	27	32,93	8	9,76	2	2,44	13	15,85	6	*	*
- PKW-Touristen	52	63,41	4	7,69	15	28,85	36,57	23	44,23	3	5,77	1	1,92	6	11,54	0	*	*
- Angestellte	43	52,44	5	11,63	13	30,23	41,86	17	39,53	1	2,33	0	0,00	7	16,28	1	*	*
- Familien	55	67,07	5	9,09	14	25,45	34,54	21	38,18	5	9,09	1	1,82	9	16,36	0	*	*
Durchreisegäste (insg.)	173	67,84	12	6,94	46	26,58	33,50	23	13,29	13	7,51	2	1,16	9	5,20	68	26,66	
- Fahrradtouristen	104	60,12	7	6,73	25	24,04	30,77	8	7,69	12	11,54	2	1,92	8	7,69	42	40,38	
- Familien	92	53,18	10	10,87	25	27,17	38,04	9	9,78	6	6,52	0	0,00	7	7,61	35	38,04	
- Angestellte	64	36,99	4	6,25	13	20,31	26,56	7	10,94	4	6,25	2	3,12	3	4,69	31	48,44	
- Beamte	41	23,70	2	4,88	12	29,27	34,15	8	19,51	2	4,88	0	0,00	4	9,76	13	31,71	
Ins Café gehen (insg.)	173	100	4	2,3	32	18,50	20,80	22	12,72	9	5,20	.1	0,58	8	4,62	97	56,07	
Übernachtungsgäste	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- PKW-Touristen	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Angestellte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Familien	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Durchreisegäste (insg.)	173	100	4	2,31	32	18,50	20,80	22	12,72	9	5,20	1	0,58	8	4,62	97	56,07	
- Fahrradtouristen	104	60,12	0	0,00	20	19,23	19,23	13	12,50	6	5,77	1	0,96	7	6,73	57	54,81	
- Familien	92	53,18	1	1,09	16	17,39	18,48	13	14,13	3	3,26	0	0,00	8	8,70	51	55,43	
- Angestellte	64	36,99	0	0,00	11	17,19	17,19	10	15,63	2	3,13	0	0,00	4	6,25	37	57,81	
- Beamte	41	23,70	1	2,44	10	24,39	26,83	4	9,76	0	0,00	0	0,00	3	7,32	23	56,10	
Brotzeit machen (insg.)	173	100	8	4,62	53	30,64	35,16	16	9,25	6	3,47	1	0,58	7	4,05	82	47,40	
Übernachtungsgäste	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- PKW-Touristen	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Angestellte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Familien	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Durchreisegäste (insg.)	173	100	8	4,62	53	30,64	35,16	16	9,25	6	3,47	1	0,58	7	4,05	82	47,40	
- Fahrradtouristen	104	60,12	4	3,85	28	26,92	39,77	14	13,46	5	4,81	0	0,00	6	5,77	47	45,19	
- Familien	92	53,18	2	2,17	26	28,26	30,43	9	9,78	0	0,00	1	1,09	6	6,52	48	52,17	
- Angestellte	64	36,99	2	3,13	19	29,69	32,82	9	14,06	0	0,00	0	0,00	3	4,69	31	48,44	
- Beamte	41	23,70	2	4,88	11	26,83	31,71	2	4,88	2	4,88	1	2,44	3	7,32	20	48,78	

Tabelle 2: Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen

	insg.		schr wichtig		wichtig		insg.		weniger wichtig		unwichtig		weiß nicht		
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Verbesserung des Ortsbildes (insg.)	82	100	17	20,73	39	47,56	68,29	14	17,07	1	1,22	11	13,41		
Übernachtungsgäste (insg.)	82	100	17	20,73	39	47,56	68,29	14	17,07	1	1,22	11	13,41		
- PKW-Touristen	52	63,41	8	15,38	26	50,00	65,38	7	13,46	0	0,00	11	21,15		
- Angestellte	42	51,22	12	28,57	22	52,38	80,95	5	11,90	0	0,00	3	7,14		
- Familien	55	67,07	10	18,18	26	47,27	65,45	9	16,36	1	1,82	9	16,36		
Durchreisegäste (insg.)	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Fahrradtouristen	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Familien	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Angestellte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Beamte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Verkehrsberuhigung im zentralen Bereich (insg.)	83	100	25	30,12	36	43,37	73,49	14	16,87	2	2,41	6	7,23		
Übernachtungsgäste (insg.)	83	100	25	30,12	36	43,37	73,49	14	16,87	2	2,41	6	7,23		
- PKW-Touristen	52	62,65	10	19,23	25	48,08	67,31	10	19,23	2	3,85	5	9,62		
- Angestellte	43	51,81	11	25,58	23	53,49	79,07	6	13,95	2	4,65	1	2,33		
- Familien	56	67,47	18	32,14	24	42,86	75,00	10	17,86	0	0,00	4	7,14		
Durchreisegäste (insg.)	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Fahrradtouristen	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Familien	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Angestellte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
- Beamte	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*	*
Histor. Museum (Sola Basilika) (insg.)	254	100	39	15,35	107	42,13	57,48	25	9,84	6	2,36	77	30,31		
Übernachtungsgäste (insg.)	81	31,89	18	22,22	37	45,68	67,90	8	9,88	1	1,23	17	20,99		
- PKW-Touristen	52	64,20	14	26,92	22	42,31	69,23	4	7,69	1	1,92	11	21,15		
- Angestellte	41	50,62	11	26,83	19	46,34	73,17	1	2,43	0	0,00	10	24,39		
- Familien	55	67,90	13	23,64	26	47,27	70,91	4	7,27	1	1,82	11	20,00		
Durchreisegäste (insg.)	173	68,11	21	12,14	70	40,46	52,60	17	9,83	5	2,89	60	34,68		
- Fahrradtouristen	104	10,12	13	12,50	48	46,15	58,65	11	10,58	1	0,96	31	29,81		
- Familien	92	53,18	11	11,96	37	40,22	52,18	8	8,70	2	2,17	34	36,96		
- Angestellte	64	36,99	11	17,19	24	37,50	54,69	3	4,69	3	4,69	23	35,94		
- Beamte	41	23,70	3	7,32	17	41,46	48,78	6	14,63	1	2,44	14	34,15		
Uferpromenade (insg.)	256	100	60	23,44	109	42,58	66,02	32	12,50	43	16,80	12	4,69		
Übernachtungsgäste (insg.)	83	32,42	24	28,92	34	40,96	69,88	14	16,87	5	6,02	6	7,23		
- PKW-Touristen	52	62,65	13	25,00	22	42,31	67,31	10	19,23	4	7,69	3	5,77		
- Angestellte	43	51,81	12	27,91	18	41,86	69,77	8	18,60	2	4,65	3	6,98		
- Familien	56	67,47	16	28,57	26	46,43	75,00	7	12,50	2	3,57	5	8,93		
Durchreisegäste (insg.)	173	67,58	36	20,81	75	43,53	64,34	18	10,40	38	21,97	6	3,47		
- Fahrradtouristen	104	60,12	23	22,12	43	41,35	63,47	11	10,58	22	21,15	5	4,81		
- Familien	92	53,18	18	19,57	35	38,04	57,61	11	11,96	23	25,00	5	5,43		
- Angestellte	64	36,99	16	25,00	21	32,81	57,81	6	9,38	18	28,12	3	4,69		
- Beamte	41	23,70	7	17,07	17	41,46	58,53	5	12,20	10	24,39	2	4,88		

	insg.		sehr wichtig		wichtig		insg. abs.	weniger wichtig		unwichtig		weiß nicht	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %		in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.
Cafe/Biergarten am Altmühluer (insg.)	254	100	100	39,37	120	47,24	86,61	19	7,48	8	3,15	7	2,75
Übernachtungsgäste (insg.)	81	31,89	33	40,74	37	45,68	86,42	5	6,17	2	2,47	4	4,94
- PKW-Touristen	51	62,96	22	43,14	22	43,14	86,28	3	5,88	1	1,96	3	5,88
- Angestellte	42	51,85	17	40,48	22	52,38	92,86	1	2,38	1	2,38	1	2,38
- Familien	56	69,14	21	37,50	28	50,00	87,50	2	3,57	1	1,79	4	7,14
Durchreisegäste (insg.)	173	68,11	67	38,73	83	47,98	86,71	14	8,09	6	3,47	3	1,73
- Fahrradtouristen	104	60,12	44	42,31	49	47,12	89,43	6	5,77	4	3,85	1	0,96
- Familien	92	53,18	30	32,61	49	52,17	84,78	8	8,70	4	4,35	2	2,17
- Angestellte	64	36,99	28	43,75	30	46,88	90,63	4	6,25	2	3,13	0	0,00
- Beamte	41	23,70	8	19,51	23	56,10	75,61	5	12,20	3	7,32	2	4,88
Erlebnisgastronomie: Brot backen (insg.)	255	100	42	16,47	88	34,51	50,98	73	28,63	37	14,51	15	5,88
Übernachtungsgäste (insg.)	82	32,16	8	9,76	32	39,02	48,78	25	30,49	10	12,20	7	8,54
- PKW-Touristen	52	63,41	6	11,54	19	36,54	48,08	18	34,62	5	9,62	4	7,69
- Angestellte	42	51,22	7	16,67	17	40,48	57,15	12	28,57	5	11,90	1	2,38
- Familien	55	67,07	6	10,91	24	43,64	54,55	15	27,27	3	5,45	7	12,73
Durchreisegäste (insg.)	173	67,84	34	19,65	56	32,37	52,02	48	27,75	27	15,61	8	4,52
- Fahrradtouristen	104	60,12	23	22,12	36	34,62	56,74	28	26,92	14	13,46	3	2,88
- Familien	92	53,18	15	16,30	30	32,61	48,91	31	33,70	13	14,13	3	3,26
- Angestellte	64	36,99	13	20,31	22	34,38	54,69	16	25,00	11	17,19	2	3,13
- Beamte	41	23,70	9	21,95	14	34,15	56,10	10	24,39	6	14,63	2	4,88
Ausgebauter Zeltplatz (insg.)	254	100	36	14,17	104	40,94	55,11	43	16,93	40	15,74	31	12,20
Übernachtungsgäste (insg.)	81	31,89	11	13,58	27	33,33	46,91	18	22,22	12	14,81	13	16,05
- PKW-Touristen	52	64,20	6	11,54	17	32,69	44,23	13	25,00	8	15,38	8	15,38
- Angestellte	41	50,62	5	12,20	17	41,46	53,66	10	24,39	3	7,32	6	14,63
- Familien	55	67,90	7	12,73	16	29,09	41,82	15	27,27	8	14,55	9	16,36
Durchreisegäste (insg.)	173	68,11	25	14,45	77	44,51	58,96	25	14,45	28	16,18	18	10,40
- Fahrradtouristen	104	60,12	12	11,54	55	52,88	64,42	16	15,38	13	12,50	8	7,69
- Familien	92	53,18	12	13,04	42	45,65	58,69	10	10,87	17	18,48	11	11,96
- Angestellte	64	36,99	13	20,31	27	42,19	62,50	9	14,06	9	14,06	6	9,38
- Beamte	41	23,70	2	4,88	24	58,54	63,42	4	9,76	7	17,07	4	9,76
Bademöglichkeit (insg.)	256	100	77	30,08	123	48,05	78,13	30	11,72	19	7,42	7	2,73
Übernachtungsgäste (insg.)	83	32,42	35	42,17	37	44,58	86,75	3	3,61	4	4,82	4	4,82
- PKW-Touristen	52	62,65	23	44,23	21	40,38	84,61	2	3,85	3	5,77	3	5,77
- Angestellte	42	50,60	20	47,62	20	47,62	95,24	2	4,76	0	0,00	0	0,00
- Familien	56	67,47	27	48,21	20	35,71	83,92	2	3,57	3	5,36	4	7,14
Durchreisegäste (insg.)	173	67,58	42	24,28	86	49,71	73,99	27	15,61	15	8,67	3	1,73
- Fahrradtouristen	104	60,12	25	24,04	54	51,92	75,96	16	15,38	8	7,69	1	0,96
- Familien	92	53,18	27	29,35	46	50,00	79,35	11	11,96	7	7,61	1	1,09
- Angestellte	64	36,99	17	26,56	31	48,44	75,00	11	17,19	4	6,25	1	1,56
- Beamte	41	23,70	11	26,83	20	48,78	75,61	7	17,07	3	7,32	0	0,00

Karte 1: Attraktivität des Ortsbildes



Karte 1: Attraktivität des Ortsbildes

Grad der Anpassung an das traditionelle Ortsbild:

-  sehr gut
-  gut
-  mäßig
-  schlecht
-  sehr schlecht

Erhaltungszustand:

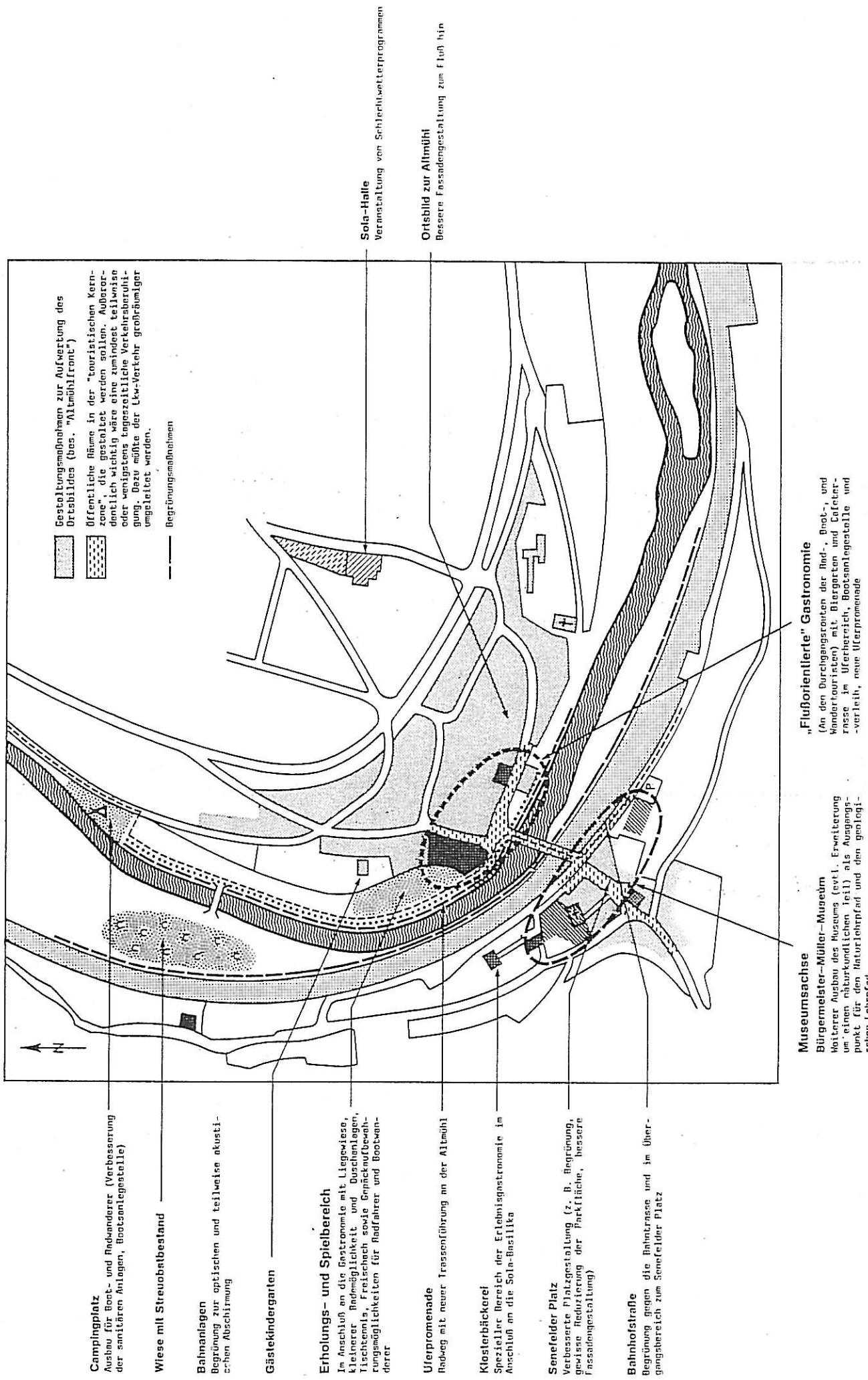
- gut
- ◎ mittel
- schlecht

Fachwerk:

- ||||| verdeckt
- ||||| freiliegend

- gestörtes Fassadenbild
- unzureichende Freiraumgestaltung

Karte 2: Maßnahmen für den Ortsbereich



Karte 3: Naturlehrpfad: "Ökotope der Altmühlalb"

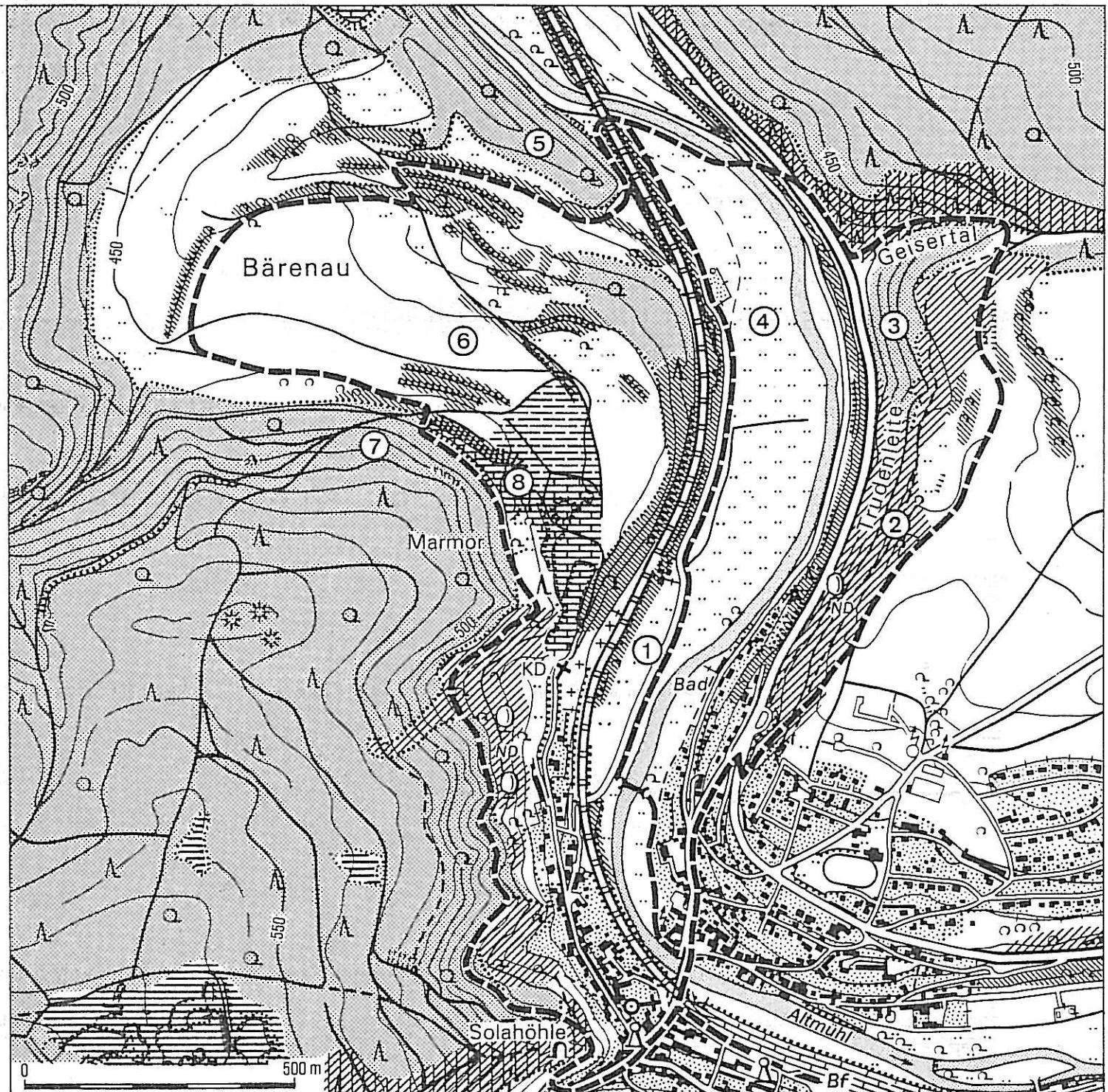
- ① Wasserschutzgebiet
- ② Halbtrockenrasen
- ③ Kiefernaufforstungen auf ehemaligen Halbtrockenrasen
- ④ Talaue der Altmühl
- ⑤ Naturnahe Buchenwälder
- ⑥ Bärenau

Ackerbaulich genutzter Talbodenrest des Urmain, etwa 50 m über der Talaue der heutigen Altmühl, mit wertvollen Hecken und Feldgehölzen

- ⑦ Fichtenmonokultur
- ⑧ Natürliche Sukzession auf Steinbruchhalden

Karte 3:

Naturlehrpfad: "Ökotope der Altmühlalb"



A) Schutzwürdige Biotope auf dem Gebiet der Gemeinde Solnhofen

- Halbtrockenrasen
- Halbtrockenrasen mit hohem Anteil (> 30%) von Büschen/Hecken
- (aufgelassene) Plattenkalksteinbrüche mit Schulthalden
- Gebüsch, Hecken, Feldgehölze

B) Steinbruchgelände

- Steinbruchgelände (ehemalig oder in Betrieb)
- Steinabbau geplant

C) Waldränder / Wald

D) geplante Route des Naturlehrpfades

Karte 4: Maßnahmen zur Einrichtung des Naturlehrpfades

Ⓐ Information zum Naturlehrpfad

- * Schaffung eines an das Bürgermeister-Müller-Museum angegliederten naturkundlichen Informationszentrums im jetzigen Rathaus
 - Informationen zum Naturraum Solnhofen (Ökotopenmodell, Karte mit Naturschutzgebieten etc.)
 - Überblickskarte zum Naturlehrpfad
 - Ausgabe einer Broschüre zum Naturlehrpfad
 - Informationen zu ökologischen Problemfeldern (Wasserreinhaltung im Karst, Erhaltung der Trockenrasen, Naturschutz und Landwirtschaft, Naturschutz und Erholung, Renaturierung ausgebeuteter Steinbrüche, landschaftsgerechtes Bauen etc.)
- * Information im Rahmen des Naturlehrpfades ohne "Möblierung der Landschaft", d.h. nach dem Beispiel der "Nature Trails" in den USA durch eine Broschüre. Darüber hinaus durch einige wenige Informationstafeln an besonders bemerkenswerten Stellen entlang des Lehrpfades.
- * Angebot von geführten naturkundlichen Wanderungen entlang des Naturlehrpfades

Ⓑ Trocken- und Halbtrockenrasen

Freihalten und Vernetzen der Trocken- und Halbtrockenrasenbereiche durch Entbuschung und regelmäßige Schafbeweidung bzw. Mähen

Ⓒ Altmühlübergang im Bereich des Naturlehrpfades

Errichtung eines Fußgängersteges oder Anbau einer Übergangsmöglichkeit für Fußgänger an die bestehende Eisenbahnbrücke

Ⓓ Bärenau

- * Vernetzung und Aufwertung der bestehenden Biotope (Hecken, Feldgehölze etc.)
 - Freihalten von ausreichend breiten Säumen um Hecken und Feldgehölze
 - Schaffung von Vernetzungsstrukturen durch Neuanlage "Benjeshecken" (evtl. auf Lesesteinhalden), Ackerrandstreifen
- * Neuschaffung von Kleinstrukturen
 - Pflanzung von Einzelbäumen
 - Schaffung von kleinen Flachgewässern auf Lehmlinsen als Lebensraum für Amphibien

Ⓔ Waldsäume

Anlage von ausreichend breiten, gestuften Waldsäumen

Ⓕ Talaue der Altmühl

Erhöhung der ökologischen Wertigkeit der Altmühlalaue

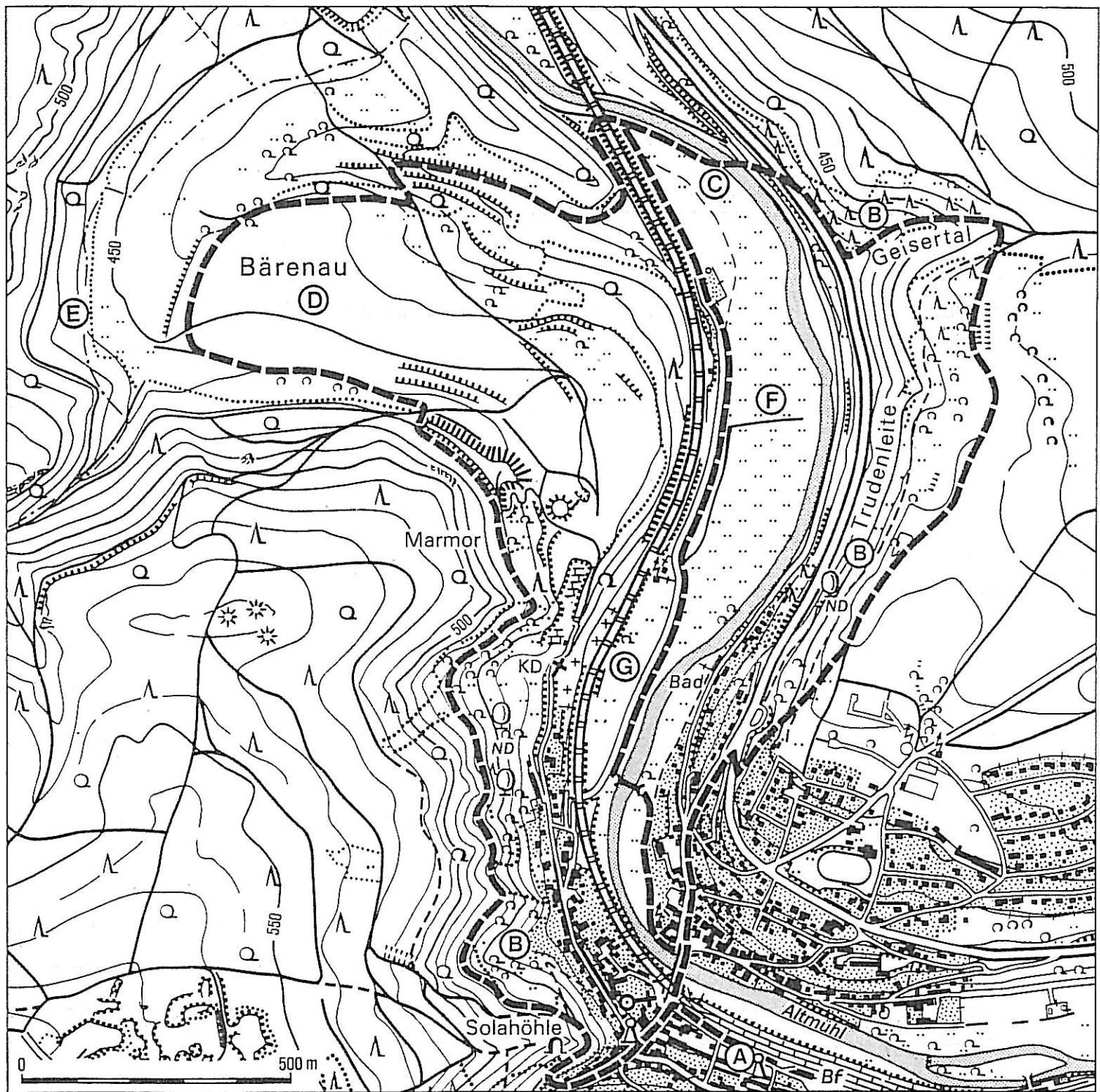
- * Extensivierung der Feuchtwiesen (Verzicht auf Entwässerungsmaßnahmen)
- * Schaffung von ausreichend breiten Pufferzonen mit Uferbepflanzung entlang der Altmühl
- * Öffnung von ehemaligen Altwasserarmen
- * Schaffung von Tümpeln, Flachwasserzonen, Stillwasserbereichen

Ⓖ Streuobstbestand

Neuanlage eines Streuobstbestandes mit regionstypischen Hochstammsorten

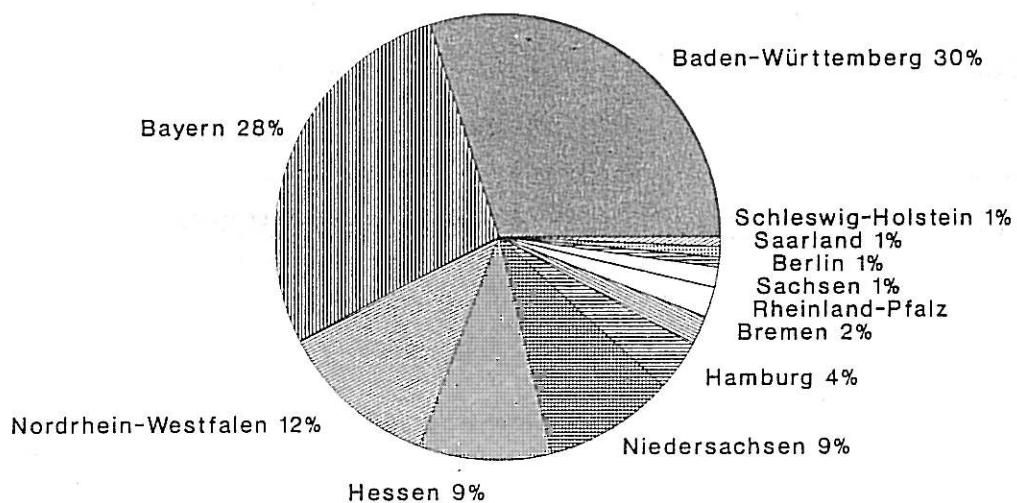
Karte 4:

Maßnahmen zur Errichtung des Naturlehrpfades



— geplante Route des Naturlehrpfades

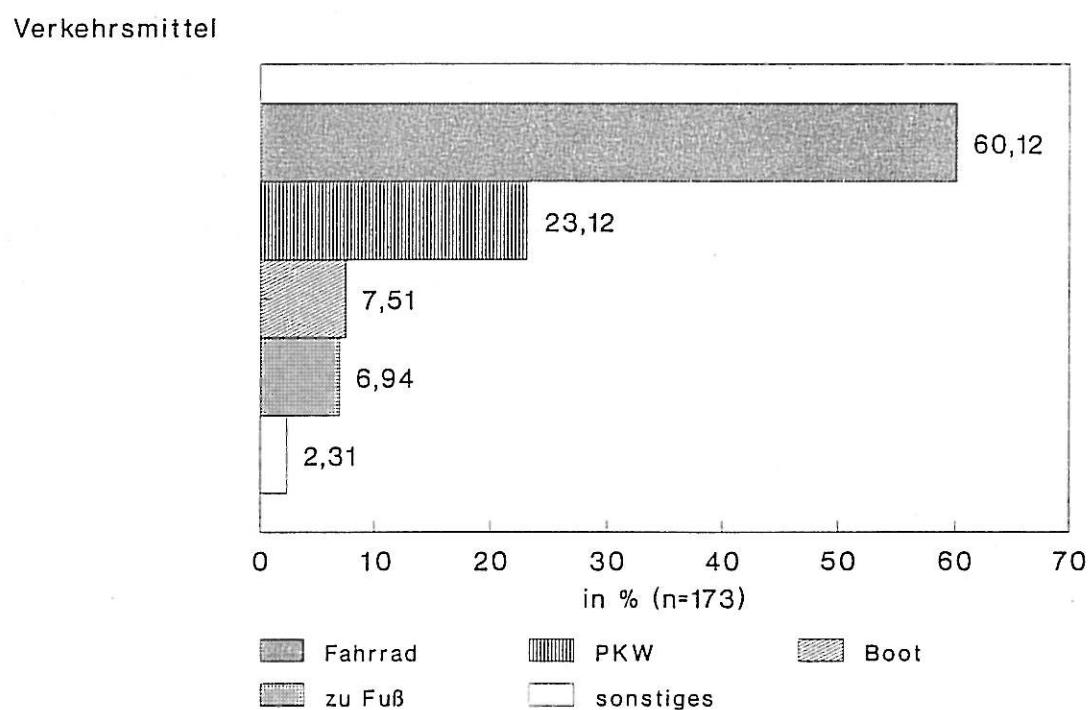
Abbildung 1: Herkunft der Durchreisegäste nach Bundesländern



Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

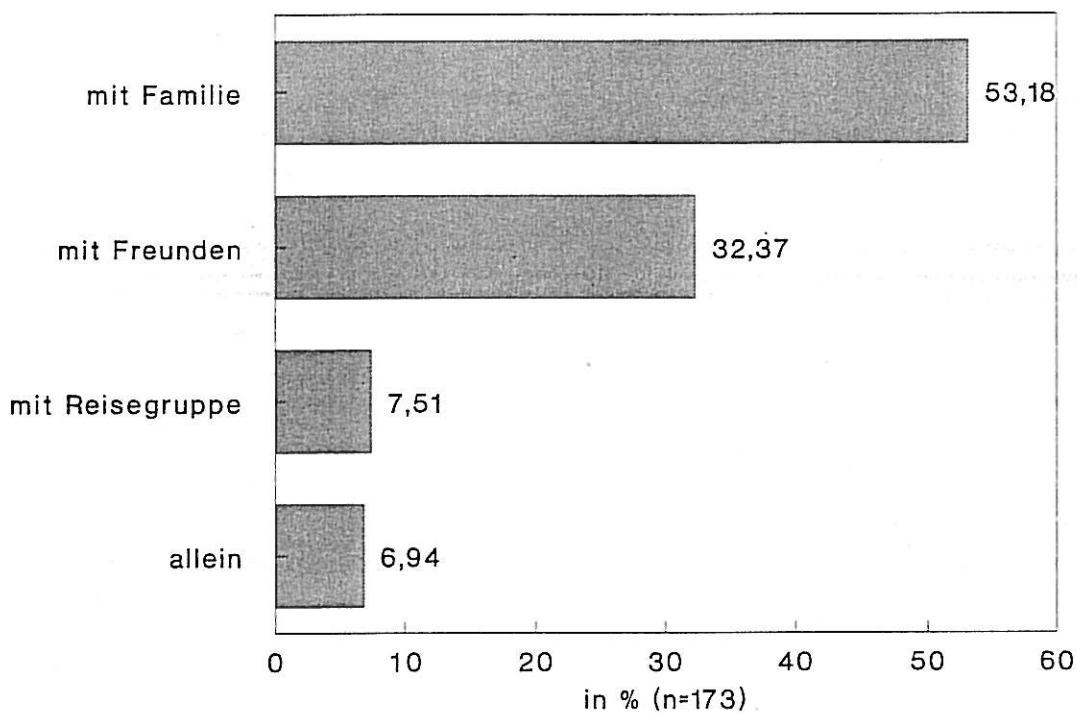
(n=172)

Abbildung 2: Verkehrsmittel der Durchreisegäste



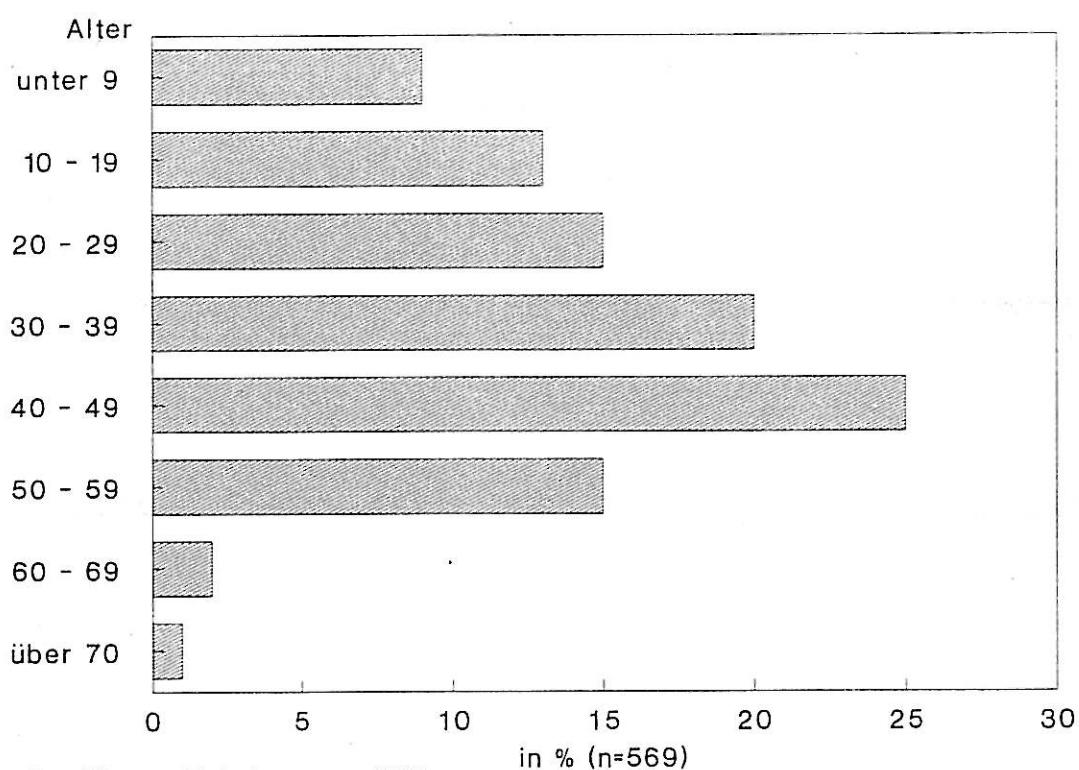
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 3: Zusammensetzung der Urlaubsgruppen
(Durchreisegäste)



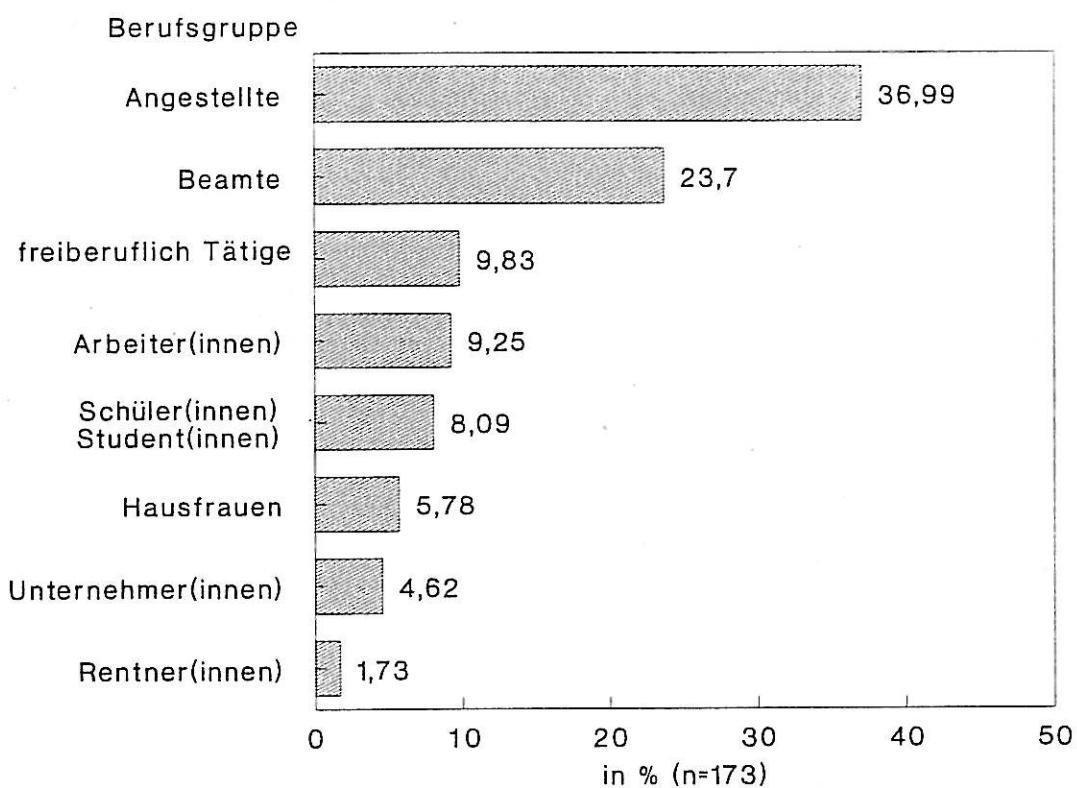
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 4: Altersgruppen der Durchreisegäste



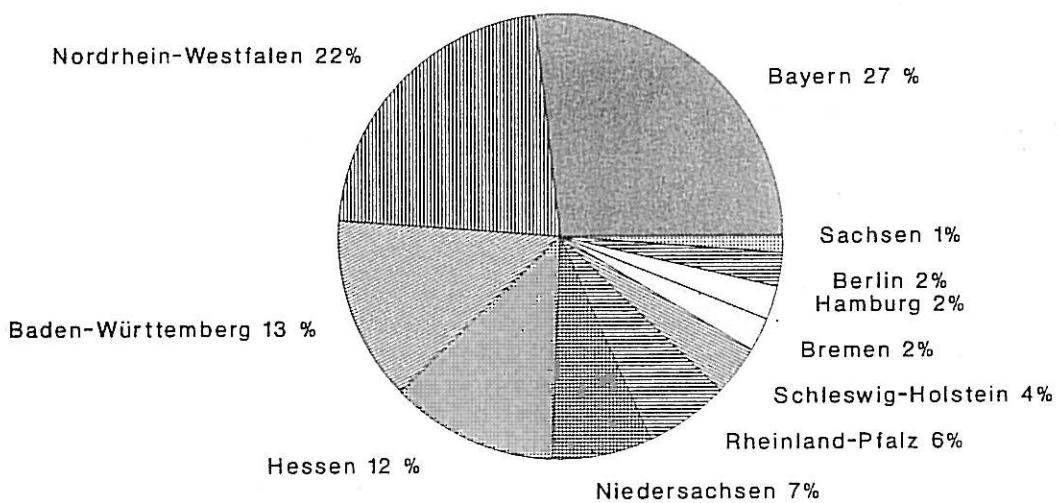
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 5: Berufsgruppen der Durchreisegäste



Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

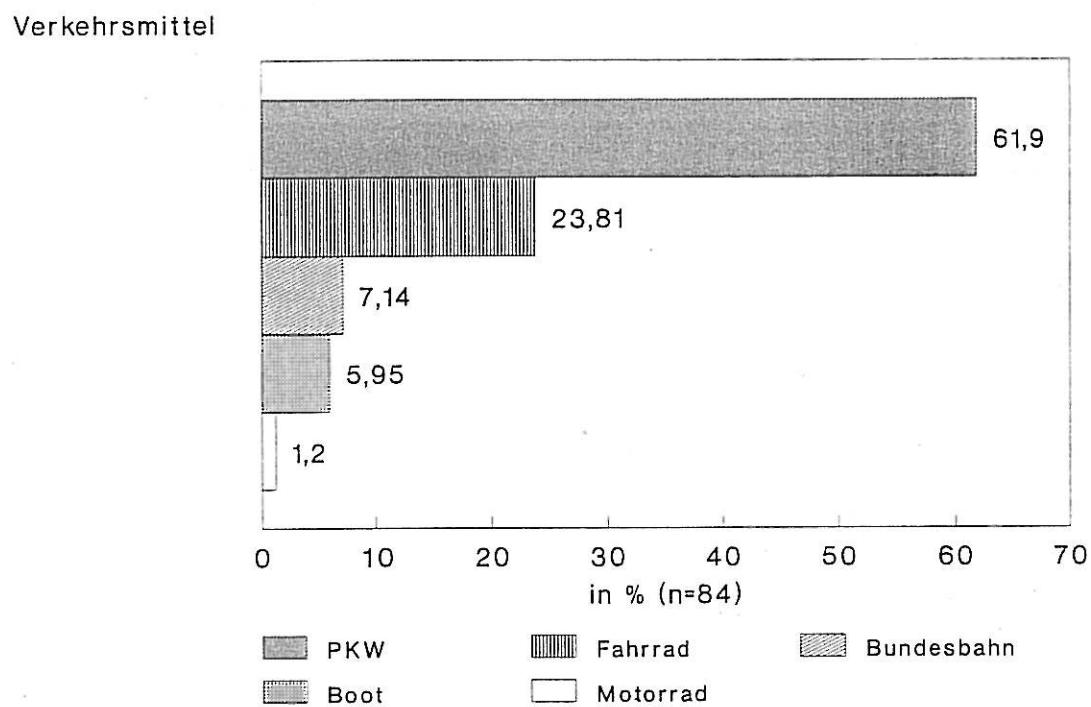
Abbildung 6: Herkunft der Übernachtungsgäste
nach Bundesländern



Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

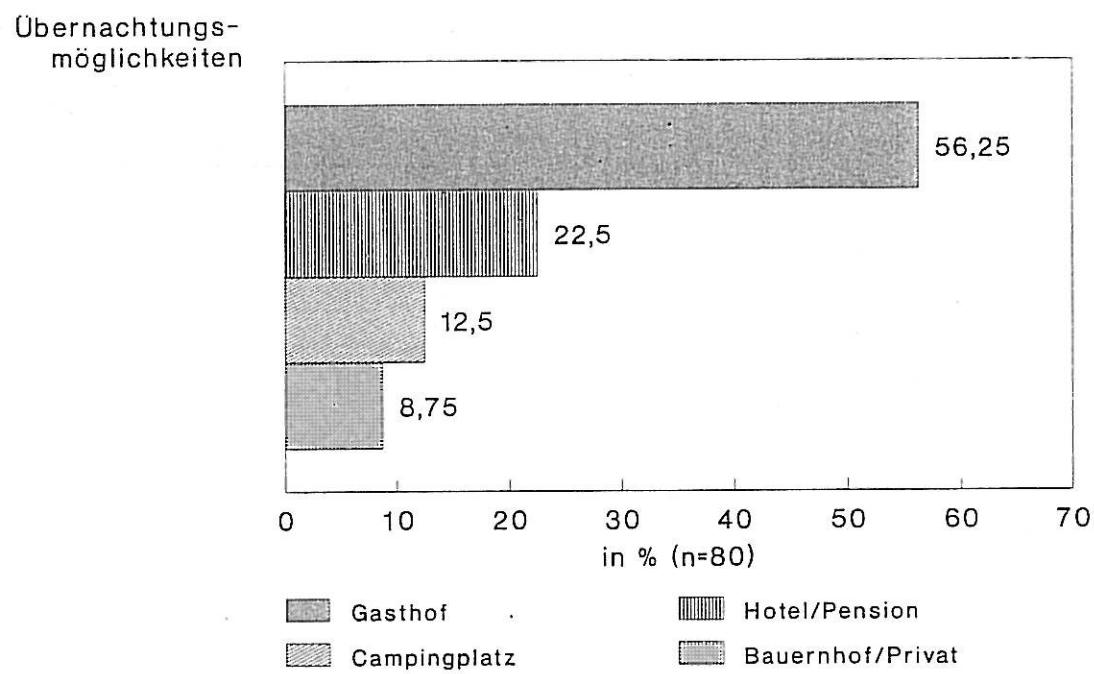
(n=82)

Abbildung 7: Verkehrsmittel der Übernachtungsgäste



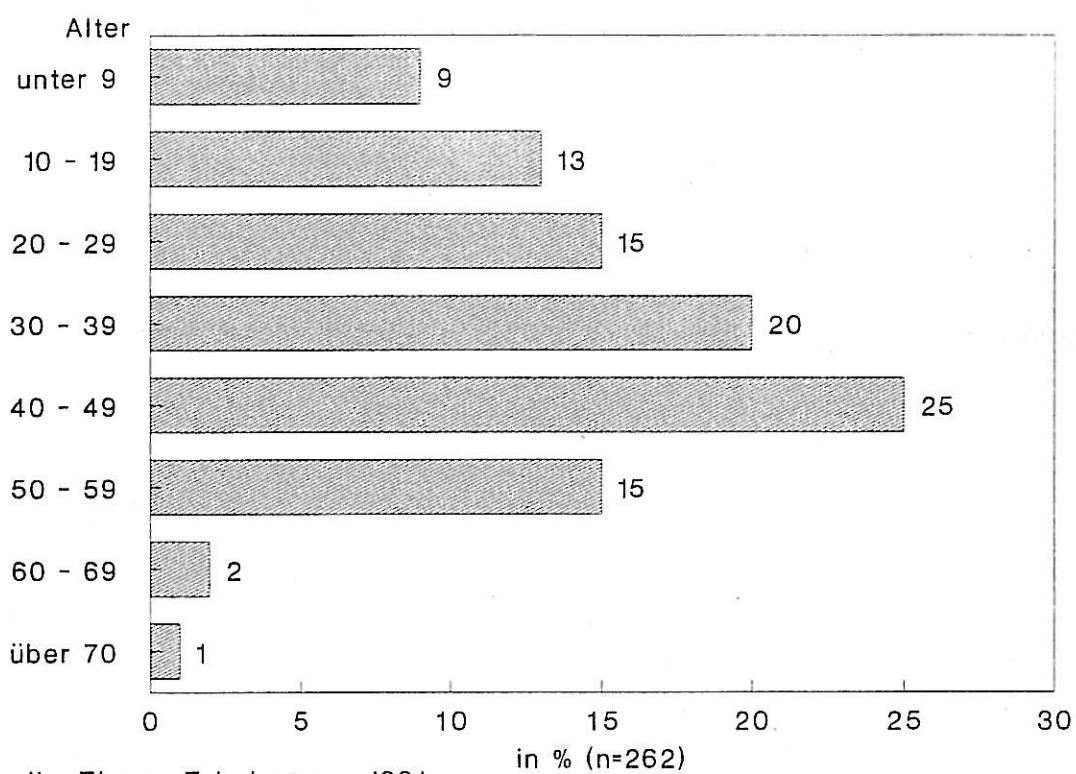
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 8: Bevorzugte Übernachtungsmöglichkeiten
(Übernachtungsgäste)



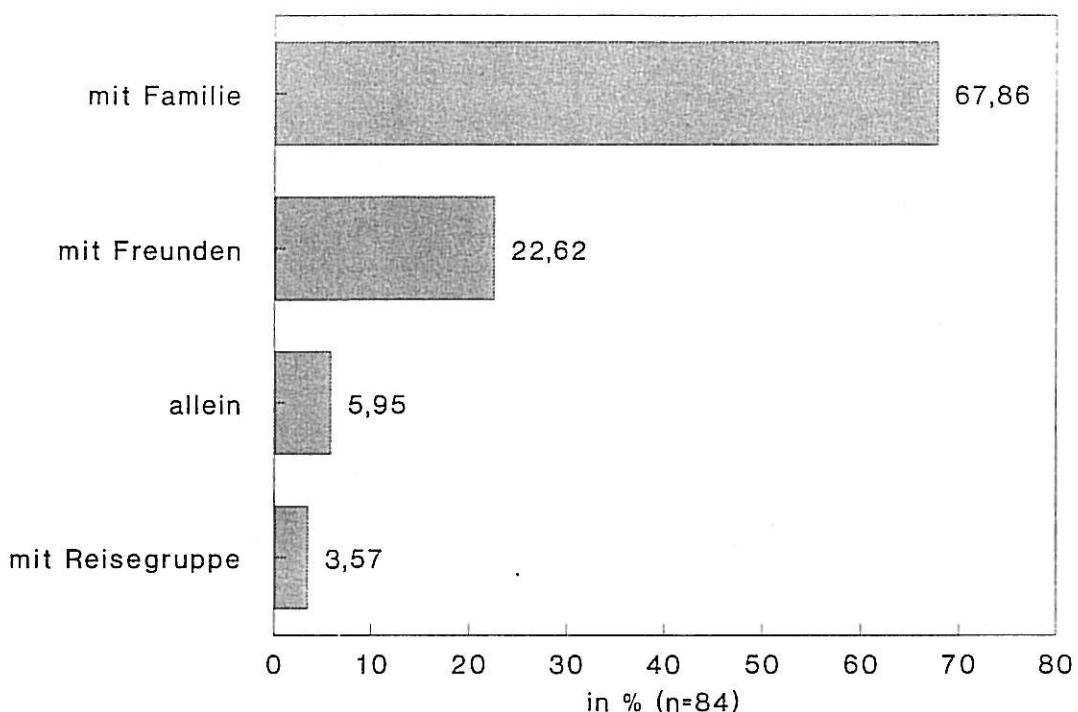
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 9: Altersgruppen der Übernachtungsgäste



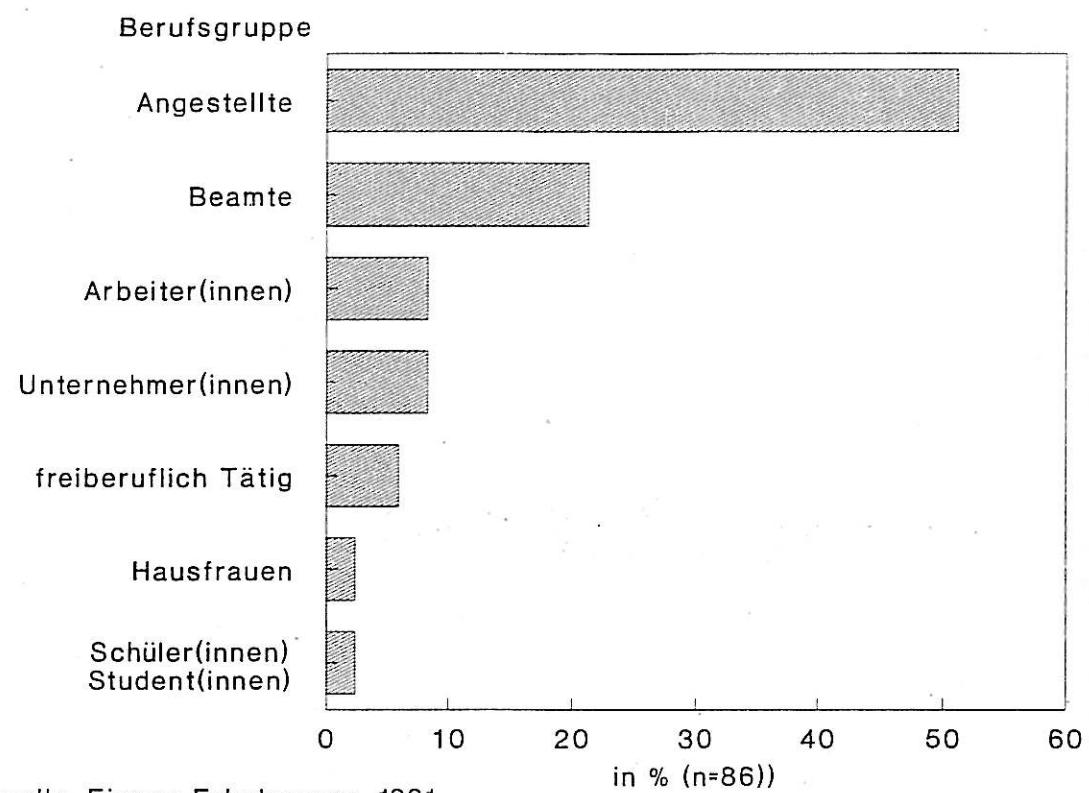
Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 10: Zusammensetzung der Urlaubsgruppen
(Übernachtungsgäste)



Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 11: Berufsgruppen der Übernachtungsgäste



Quelle: Eigene Erhebungen, 1991.

Abbildung 12: Gestaltungsvorschlag:
Biergarten und "Solnhofner Stüberl"

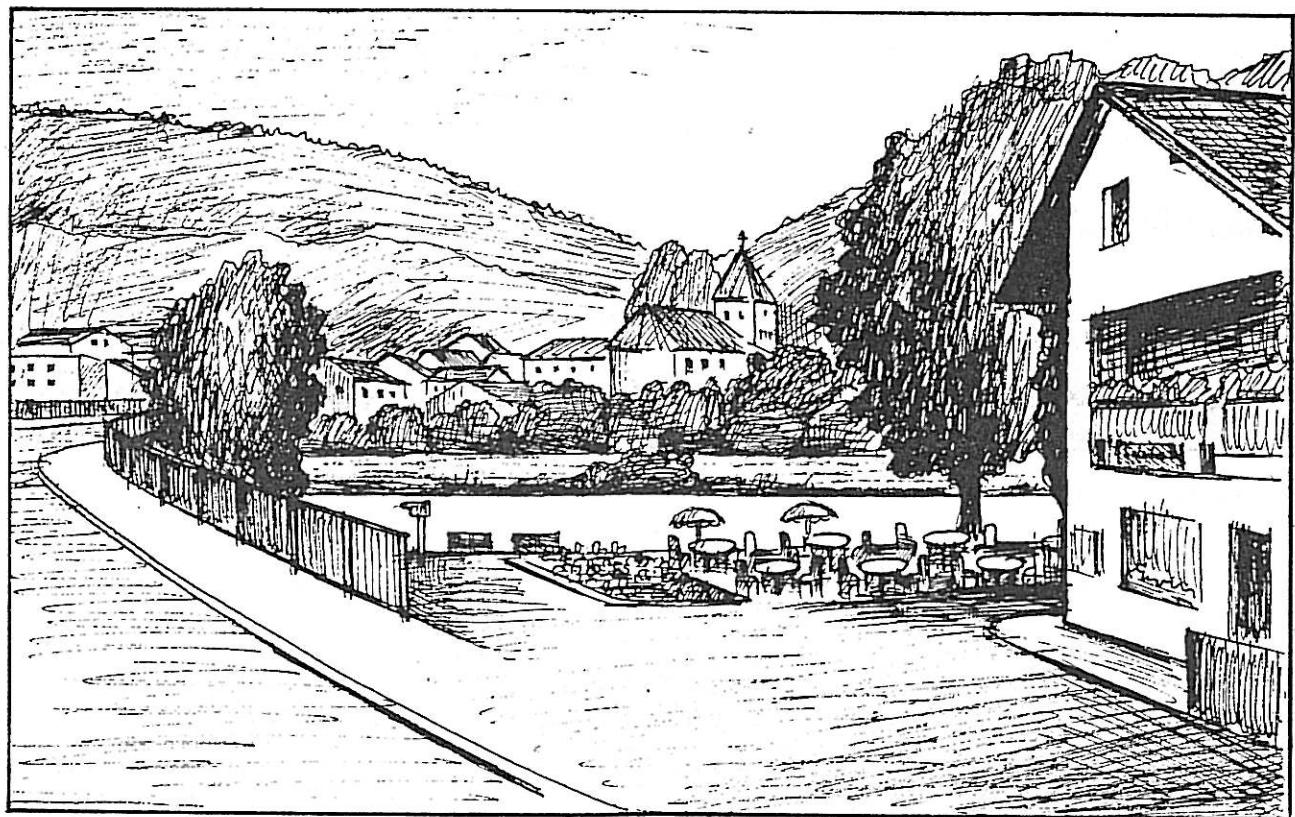


Abbildung 13:

Gestaltungsvorschlag:
Café-Garten und Bootssteg

